Nr. 99 Kamen, Freitag den 22. August 1913 31. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felting in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felting in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

54. Deutscher Genossenschaftstag.

Unter Teilnahme von mehr als 700 Delegierten aus allen Teilen des Reiches trat am Mittwoch in Posen im Festsaal der Königlichen Akademie der 54. Allgemeine Genossenschaftstag der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften unter dem Vorsitz von Justizrat Alberts zu seiner diesjährigen Tagung zusammen. Der Versammlung wohnten bei der Oberpräsident der Provinz Posen Geheimer Rat Exzellenz Schwarzkopf als Vertreter des Reichsamts des Innern, der Regierungspräsident von Posen Geheimer Rat Krahmer und verschiedene andere hohe städtische und Provinzbeamte sowie Verbandsanwalt von Endell-Darmstadt.

Nach den üblichen Begrüßungen erstattete Professor Abg. Dr. Crüger-Charlottenburg den Geschäftsbericht, demzufolge am 1. Januar 1913 33 657 Genossenschaften bestanden. Der Allgemeine Verband zählt 1471 Genossenschaften mit 1 007 736 Mitgliedern, die über 367 Millionen Mark eigenes Vermögen besitzen und mit 1399 Millionen Mark fremdem Kapital arbeiten. Der Bericht bespricht den Einfluß der wirtschaftlichen Lage, die finanzielle Kriegsbereitschaft und wendet sich dann den verschiedenen Arten von Genossenschaften zu. Viel beklagt wird von den Genossenschaften die Konkurrenz der Sparkassen.

Zu dem ersten Punkt der Tagesordnung „Rechtsprechung in bezug auf Verträge der Geisteskranken", worüber Verbandsdirektor Schuler-Zweibrücken referierte, lagen zwei Anträge vor, durch die eine Aenderung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen erreicht werden soll. In längeren juristischen Ausführungen begründete der Referent die Anträge, die ohne Debatte angenommen wurden.

Ueber die Fürsorgekassen des Allgemeinen Verbandes berichtete Direktor Stüben-Berlin, der die Einführung von allgemeinen Versorgungskassen befürwortete, bei welchen die Angestellten aller Genossenschaften die Mitgliedschaft erwerben können. Ein Zweifel an der Notwendigkeit der Zuschußkassen sei nicht angängig. Nach Erledigung der Kassenberichte usw. wurde als nächster Tagungsort Mainz gewählt. Hiermit war die Tagesordnung der ersten Hauptversammlung erledigt.

Am Nachmittag fand die Hauptversammlung der Baugenossenschaften statt. In eingehender Weise referierte der Geschäftsführer Rebethge-Berlin über „Angelegenheiten der Baugenossenschaften" und besonders über die Frage der Reparaturkosten an Wohnungen. Er erläuterte die Ursachen der fortwährenden Steigerung dieser Kosten und regte die Gewährung einer Prämie für eine lange dauernde Benutzung der Wohnungen an. Die Zuschiebung der Reparaturkosten auf den Mieter bezeichnete er als ein zweifelhaftes Experiment, wenn auch hier und da damit gute Erfahrungen gemacht worden sind. — An das Referat knüpfte sich eine lange Diskussion, in welcher der Gedanke einer Zuschiebung der Reparaturkosten auf den Mieter im Prinzip als gut bezeichnet wurde. Abg. Dr. Crüger erklärte sich jedoch dagegen und betonte, der Zweck des vorliegenden Antrages sei lediglich, erneut die Aufmerksamkeit auf eine richtige Kalkulation der Reparaturkosten zu lenken. Der Antrag wurde schließlich angenommen.

Gerichtsassessor Dr. Waldecker-Charlottenburg und Verbandsdirektor Landesversicherungsrat Hansen-Kiel behandelten „die Erfolge der städtischen und ländlichen Baugenossenschaften im Osten". Die Baugenossenschaftsbewegung ist dort verhältnismäßig noch wenig entwickelt. Die Referenten gaben einen Ueberblick über die bisherigen Leistungen der Baugenossenschaften. — Zum Schluß sprach Anwalt Dr. Crüger noch über die Rechtsform. Er betonte, daß die Besonderheiten, welche die Genossenschaften auszeichnen, für die Arbeiterbaugenossenschaften von großem Vorteil gewesen seien. Ihre Eigenart berge aber auch große Gefahren in sich, und namentlich das gleiche Stimmrecht könne unter Umständen einen gefährlichen Einfluß auf die Verwaltung solcher Genossenschaften ausüben.

S. H.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Das Kaiserpaar unternahm, wie aus Homburg gedrahtet wird, Mittwoch nachmittag im Automobil einen Ausflug auf den Kleinen Feldberg und besichtigte das neue Höhen-Observatorium des Physikalischen Vereins in Frankfurt a. M., das u. a. eine Erdbebenwarte und ein metereologisches Institut enthält. Gegen ½7 Uhr kehrte das Kaiserpaar zurück. Um 7 Uhr abends wohnten der Kaiser und die Kaiserin einer geistlichen Musikaufführung in der Erlöserkirche bei. Der Reinertrag dieser Veranstaltung wurde auf Wunsch des Kaisers den durch das am 1. Juni im Taunus niedergegangene schwere Unwetter geschädigten Einwohnern zuteil.

Zusammentritt des Landtages. In der Presse wird vielfach die Frage erörtert, ob eine Herbsttagung des Landtages zweckmäßig und notwendig sei. An maßgebender Stelle sind, der „D. Tagesztg." zufolge, Entschließungen darüber noch nicht gefaßt worden, auch nicht vor Ende September zu erwarten. Immerhin nimmt man in unterrichteten Kreisen an, daß man sich zu einer Herbsttagung entschließen werde.

Verteuerung der russischen Sachsengängerei. Die „Voss. Ztg." veröffentlichte Montag abend folgende Meldung aus Petersburg:

„Dem Vernehmen nach hat das russische Ministerium des Innern die Gouverneure der Grenzprovinzen angewiesen, die Arbeiter, die sich nach Deutschland begeben, um dort Arbeit zu suchen, darüber aufzuklären, daß das neue Wehrgesetz für sie eine gute Konjunktur schafft, da es gegen 100 000 Mann der Landwirtschaft entziehen wird. Infolgedessen wünscht das Ministerium, daß den Bauern der Rat erteilt wird, Lohnerhöhung zu verlangen. Es stützt sich dabei auf Berichte eines russischen Konsulats, das die Anregung zu der erwähnten Maßnahme gegeben hat."

Es ist immerhin etwas eigenartig, daß gerade ein russisches Ministerium, das doch sonst nicht allzu stark mit sozialem Verständnis begabt zu sein pflegt, Arbeiter zur Lohntreiberei aufhetzt. Hoffentlich wird man in Deutschland den russischen Plan zu vereiteln wissen.

Vom Katholikentag. In der vierten geschlossenen Generalversammlung legte am Mittwoch der Vizepräsident des Preußischen Abgeordnetenhauses Dr. Porsch dagegen Verwahrung ein, daß, wie ein französisches Blatt behauptet hatte, bei der Kranzniederlegung am Kaiser Wilhelm-Denkmal franzosenfeindliche Bemerkungen gefallen seien. — Generalsekretär Pieper begründete sodann eingehend die vorliegenden Anträge betreffend Fürsorge für Zuziehende, die bereits in der letzten Generalversammlung zu Aachen beraten worden waren, während Abg. Giesberts den Antrag betreffend Charitashilfe in der Seelsorge vorlegte. — Weitere Anträge betrafen die weibliche Jugendpflege, wobei Dr. Müller-M.-Gladbach die Heranziehung der jungen Mädchen zu den Aufgaben der Familie verlangte. — In der dritten öffentlichen Versammlung in der Festhalle sprach Weibischof Hähling von Lanzenauer-Paderborn über die deutschen Katholiken und ihre Glaubensbrüder in der Diaspora. Er schloß mit der Bitte um möglichste Unterstützung dieser Glaubensgenossen. — Chefredakteur Joos-M.-Gladbach besprach das Thema: „Welche Forderungen stellt die neuzeitliche Entwicklung der Industrie an die katholische Arbeiterschaft?" Er erkannte zwar das Wirken der deutschen Sozialreform an, betonte aber, daß sich die innere Befriedigung der Arbeiter immer noch vermissen lasse. Aus diesem Fehlen der Befriedigung des Herzens schöpfe der Radikalismus seine Kraft. — Der letzte Referent Graf von Galen nannte in seinem Vortrag über „Die katholischen Orden in der heutigen Zeit" das Jesuitengesetz jeder wahren Freiheit hohnsprechend. Die Orden seien für die Seelsorge direkt unentbehrlich, ebenso auf vielen Gebieten des Wirtschaftslebens. Der Redner forderte volle Freiheit für die Kirche und die Orden.

Deutsche Ausflügler in Räuberhänden. Zehn Ausflügler aus Konstantinopel, darunter acht Deutsche, wurden am Sonntag am Sabandscha-See in Kleinasien von acht mit Revolvern und Yatagans (türkischen Krummschwertern) bewaffneten Lasen (als räuberisch bekannte Bewohner der Landschaft Lasistan in Kleinasien) angehalten. Die Banditen, wahrscheinlich Schmuggler, bedrohten die Ausflügler mit dem Tode, mißhandelten sie und gaben sie erst nach vierstündigen Verhandlungen frei. Unter den Deutschen befanden sich Assistenzarzt Dr. Seiler, Ingenieur Richter, Postbeamter Sims und mehrere deutsche Beamte der amerikanischen Singer-Kompagnie, sowie ein Fräulein Müller. Das deutsche, französische und amerikanische Konsulat erhoben bei der Pforte Beschwerde.

Abschluß des 20. Deutschen Ortskrankenkassentages in Breslau. Am Mittwoch, dem letzten Verhandlungstage, sprach zunächst der Vorsitzende des Verbandes der Ortskrankenkassen Thüringens Eichstädt-Weimar über eine Eingabe an den Bundesrat wegen Ausführung der §§ 517 und 518 der Reichsversicherungsordnung. In einer sehr umfangreichen Resolution empfahl er eine ganze Reihe von Abänderungsvorschlägen, die schließlich von der Versammlung einstimmig angenommen wurden. Der Vorstand wurde beauftragt, ein durch die Resolution empfohlenes Ersuchen an den Bundesrat zu richten. — Ueber „Beziehungen der Krankenkassen zu den Kurbädern" referierte Albert Kohn-Berlin. Er beklagte, daß die Kassenkranken infolge der hohen Aufenthaltskosten in vielen größeren Badeorten keinen Kuraufenthalt erlangen könnten. Manche Badeorte suchten Kassenkranke geradezu fernzuhalten. Es empfehle sich daher, mit den Verwaltungen kleinerer Bäder in Verbindung zu treten, wobei die Preise für Kur und Verpflegung einschließlich aller Heilfaktoren vereinbart werden müßten. Einer Resolution, welche diese Wünsche formulierte, wurde zugestimmt. — Graef-Frankfurt a. M. besprach das Verhältnis der Ortskrankenkassen zu den Berufsgenossenschaften. Er betonte, daß die Berufsgenossenschaften von dem Rechte, das ihnen die Reichversicherungsordnung gibt, Heilverfahren zu übernehmen, viel zu wenig Gebrauch machen und die Krankenkassen nicht entlasten, sondern noch mehr belasten. Diesen Ausführungen wurde allgemein zugestimmt. — Reichstagsabgeordneter Giebel-Berlin behandelte die Aufstellung von Dienstordnungen für die Kassenbeamten. Die Aufstellung gehe nicht so glatt vonstatten, wie zu erwarten gewesen sei. Einige Redner wandten sich noch mit scharfen Worten gegen den Bund der deutschen Kassenbeamten, weil sie Grundsätze für eine Dienstordnung aufgestellt hätten, die geeignet wären, die Selbstverwaltung der Kassen völlig aufzuheben. — Es wurden dann noch eine Reihe von Satzungsänderungen vorgenommen, so u. a. eine Erhöhung der Beiträge beschlossen usw. Als Ort der nächsten Tagung wurde Darmstadt gewählt. Damit war die Tagesordnung erledigt.

Aus den Schutzgebieten.

Hohe Viehpreise in Ostafrika. Nicht nur an der Küste klagt man in Deutsch-Ostafrika über hohe Viehpreise, sondern auch in solch viehreichen Bezirken, wie sie am Kilimandscharo und Maru liegen. So wurden z. B. jüngst in Aruscha 75 Rupien (100 ℳ) für Schlachtochsen verlangt und bezahlt. Und da erörtern heimische „Sachverständige" schon seit langem die Möglichkeit der Ausfuhr nach Europa!

Wie aus Windhuk gemeldet wird, hat der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Dr. Seitz mit seiner Gemahlin eine etwa dreiwöchige Reise nach dem Süden angetreten. Beide werden am 22. August an der Einweihung des Johanniterkrankenhauses in Keetmannshoop teilnehmen, ebenso — als Vertreter des Johanniterordens — der Kommandeur der Schutztruppe Major von Heydebreck. Dr. Seitz wird dann nach Lüderitzbucht weiterreisen, wo Besprechungen mit Diamanteninteressenten stattfinden werden. Unterwegs werden verschiedene Farmen besichtigt werden.

Ausland.

Einschränkung der Manöver in Oesterreich.

Die Wiener „Militär. Rundschau" hat eine kaiserliche Entschließung veröffentlicht, in der es heißt, daß die Truppenübungen im allgemeinen mit jenen im Regiment abzuschließen seien. Ausgenommen sind 1. die in Galizien und Ungarn stattfindenden größeren Korpsübungen, 2. die Uebungen im 3. und 5. Korps, 3. die Uebungen eines Teiles der im 14. Korps dislozierten Truppen und 4. die größeren Manöver in Böhmen.

Friedliche Durchdringung Kleinasiens durch Italien?

„Popolo Romano" berichtet von einer in Paris verbreiteten Depesche aus Pera, wonach die italienische Gesandtschaft ein ausgedehntes Projekt zur friedlichen Durchdringung des Wilajets Adana (an der Nordwestgrenze Syriens) ausgearbeitet habe und fügt hinzu, daß es überflüssig ist, darauf hinzuweisen, daß Nachrichten dieser Art jeder Grundlage entbehren. Die Zeitung schreibt dann aber weiter: Wir dementieren diese Nachrichten ein für allemal, nachdem wir an zuständiger Stelle Erkundigungen eingezogen haben. Aber indem wir dieses Projekt der Durchdringung dementieren, müssen wir hinzufügen, daß Italien ein Land ist, das immer neue wirtschaftliche Fortschritte macht und sich überall dahin wenden wird, wo es seine Arbeitskräfte unterbringen kann, und besonders da, wo die Arbeitskräfte fehlen, und wo sie besser bezahlt werden, gleichviel, ob es sich um Kleinasien oder andere Länder handelt.

Eine neue französische Bürgergarde.

Ueber den Plan einer neuen französischen Bürgergarde werden einige interessante Einzelheiten bekannt. Danach sind als Bürgergardisten unbescholtene Männer zwischen 50 und 55 Jahren in Aussicht genommen. Sie sollen am ersten Tage der Mobilmachung in Funktion treten, um etwaige Revolten zu unterdrücken und die Zerstörung der für die Armee wichtigen Verbindungen zu verhindern. Letztere Tätigkeit wird in dem vom Minister an die Präfekten gerichteten Rundschreiben ausdrücklich als nicht kriegsmäßig bezeichnet. In einem vom Feinde besetzten Orte soll sich die Bürgergarde unverzüglich auflösen. Die Präfekten wurden aufgefordert, dem Minister nach Umfrage in ihrem Wirkungskreise zweckdienliche Anregungen und etwaige Bedenken möglichst schnell zu übermitteln.

Ein „deutscher" Professor auf dem Weltfriedenskongreß.

Der im Haag tagende Friedenskongreß beschäftigte sich zunächst mit der Frage der Rüstungseinschränkung. Es wurde eine Resolution des Professors Quidde in München angenommen, derzufolge eine Kommission des Berner Friedensbureaus damit beauftragt wird, den von Quidde entworfenen allgemeinen Vertrag zur Einschränkung der Rüstungen zu studieren und dem nächsten Kongreß darüber zu berichten. Einen sehr unangenehmen Eindruck machte es selbst bei den Delegierten, als Professor Quidde als Deutscher es fertig bekam, zu behaupten, daß Frankreich niemals zur dreijährigen Dienstzeit übergegangen wäre, wenn Deutschland seine Heeresvorlage nicht eingebracht hätte, und daß Deutschland somit für die Rüstungen verantwortlich (!) sei. — Unter den deutschen Professoren wird es leider immer weltfremde Herrschaften geben. — Quidde hat sich bereits vor Jahren durch seine Caligulabroschüre wenig vorteilhaft bekanntgemacht.

Spanische Aktion in Marokko.

Aus Tetuan wird amtlich berichtet, daß eine militärische Aktion der Spanier auf dem Gebiet der Aisa stattgefunden, und daß die Eingeborenen gezüchtet worden seien. Beteiligt waren eine Brigade und fünf kleine Abteilungen, die das Gebiet säuberten, in dem der Feind sich seit längerer Zeit gesammelt hatte. Der Kampf war sehr heiß; er dauerte am Mittwoch von 4 Uhr morgens bis 7 Uhr 30 Minuten abends. Die Spanier hatten 11 Tote und 30 Verwundete.

Selbstbeschränkung der Türkei.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur erfährt aus Konstantinopel, der Großwesir habe den russischen Botschafter besucht und erklärt, die Gerüchte über die Absicht der Türkei, Dedeagatsch zu besetzen und über die Grenzen Bulgariens zu rücken, seien ganz unbegründet. Nur aus strategischen Gründen, und weil man die Absichten der Bulgaren nicht genau gekannt habe, hätten die türkischen Truppen die Maritza überschritten. Der Großwesir habe

noch am Mittwoch dem türkischen Oberbefehlshaber die kategorische Weisung gesendet, diese Truppen zurückzurufen.

Griechenland und Bulgarien.

Nach Nachrichten aus diplomatischen Kreisen hat Griechenland sich mit Bulgarien wegen Uebergabe der zu räumenden Teile Thraziens ins Einvernehmen gesetzt. Der türkische Kommandant von Enos teilt mit, daß der griechische Metropolit von Dedeagatsch die Griechen und Muselmanen aufgefordert habe, auszuwandern. Die Bulgaren würden am Freitag in Dedeagatsch einrücken, das der Metropolit am Donnerstag verließ. In Enos treffen täglich muselmanische Emigranten aus Dedeagatsch ein.

Ein türkisch-bulgarisches Vorpostengefecht.

Einer Privatmeldung des „Tanin" aus Adrianopel zufolge griffen die bulgarischen Truppen türkische Vorposten in Ortaköi an. Es entwickelte sich ein Kampf. Die Bulgaren wurden zurückgeschlagen. Auf bulgarischer Seite zählte man hundert Tote. 180 Bulgaren, darunter ein Oberst, zwei Hauptleute und einige Leutnants wurden gefangen.

Ein neuer Balkanbund?

Aus diplomatischer Quelle will die „Nat.-Ztg." aus Petersburg erfahren haben, daß jetzt Verhandlungen zwischen Rumänien, Serbien, Griechenland und Montenegro zur Bildung eines neuen Balkanbundes im Gange seien. Zur endgültigen Ausarbeitung des Bundesvertrages solle in Belgrad eine Konferenz der Ministerpräsidenten dieser vier Staaten stattfinden.

Kleine politische Nachrichten.

Geheimer Justizrat Professor von Bar in Göttingen, Mitglied des internationalen Schiedsgerichtshofes im Haag, ist auf der Reise in Oxford im 78. Lebensjahre an einem Gallensteinleiden gestorben. Geheimrat von Bar beschäftigte sich seit langer Zeit mit dem internationalen Recht, mit der Tendenz, dadurch dem Frieden zu dienen.

Die Bischofskonferenz in Fulda wurde Mittwoch nachmittag mit einer Andacht geschlossen.

Die Schlacht von Großbeeren.

(23. August.)

Wer war der Sieger? Das ist die Frage. Nicht ob hier Verbündete oder Franzosen siegten, sondern ob Bernadotte oder Bülow? Es hat geraume Zeit gedauert, ehe Bülows große Verdienste und Bernadottes unwürdiges Verhalten klargelegt worden sind.

Der Nordarmee, die zugleich Berlin gegen die Franzosen decken sollte, standen das vierte, siebente und zwölfte Armeekorps Napoleons unter Bertrand, Reynier und Oudinot gegenüber. Sie hatten den Befehl erhalten, „Berlin einzunehmen, die Einwohner zu entwaffnen, die ganze Landwehr und diesen Schwarm von Gesindel zu zerstreuen".

Die Nordarmee bestand zum größten Teile aus Preußen, und zwar in der Hauptsache wieder aus preußischen Linientruppen und Landwehr. Es war der tüchtigste Teil der neuen Wehrkraft, erprobt schon in einigen Gefechten und beseelt von dem Wunsche, endlich gegen den Feind geführt zu werden, teilzuhaben an dem edlen Werke Deutschlands. Und darum wollten die preußischen Heerführer, wollte vor allen Dingen Bülow vorrücken, um gemäß dem Trachenberger Kriegsplane die Elbe zu überschreiten und Leipzig anzugreifen. Aber wesentlich anders dachte Bernadotte. Er war Schwede, wollte Norwegen als Siegesbeute und war auf den Schutz seiner Truppen bedacht. Was war ihm Berlin? Und Napoleon ahnte das. Er kannte seinen früheren Marschall und gab deshalb Oudinot Befehle, die die ganze Sorglosigkeit ausdrücken.

Am 19. August überschritt Oudinot die preußische Grenze. Der Feind, der ihm gegenüberstand, war lose und vereinzelt aufgestellt. Zwar zog Bernadotte jetzt seine Streitkräfte etwas zusammen. Aber trotzdem war es Oudinot ein leichtes, am 22. August die feindliche Linie zurückzudrängen, so daß er am Abend des 22. nur noch 5—6 Stunden von Berlin entfernt war. Ihn trennte von der Hauptstadt Preußens nur noch ein Wald, der sich zwischen Saarmünd und Jühnsdorf, durchbrochen von einzelnen Seen, hinzieht. Daraus folgte als selbstverständlich, daß der Feind in dem Augenblicke angegriffen werden mußte, wo er den Wald in einzelnen Kolonnen passierte. Darauf deuteten zunächst auch Bernadottes Befehle. Aber in einem Kriegsrat am Mittag des 22. August schien er sehr geneigt, Berlin preiszugeben und eine Stadt erst jenseit der Hauptstadt Preußens anzunehmen. Es kam zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Bernadotte und Bülow. Aber klare Befehle gab es noch immer nicht.

Der Morgen des 23. August brach an. Bertrands Armeekorps rückte vor. Er stieß bereits im Walde auf Vorposten, die Tauentzien dort ausgestellt hatte. Es kam zu einigen kleinen Gefechten. Aber um 2 Uhr mittags herrschte wieder vollkommene Ruhe.

Weiter rückwärts war alles ruhig geblieben. Aber Bülow hatte auf den Kanonendonner hin energisch die Erlaubnis zum Vorrücken verlangt. Und schließlich war sie ihm erteilt. Damit hatte Bernadotte die Entscheidung aus der Hand gegeben.

Denn als Bülow sich dem Walde näherte, war zwar der Kampf schon wieder beendet. Trotzdem ließ Bülow bei Großbeeren, das etwa die Mitte des Waldes bildet, eine Abteilung zurück, da er den Plan der Franzosen klar durchschaute. Bertrand soll rechts Tauentzien beschäftigen, Regnier, dem die Hauptaufgabe zufiel, sollte indessen in der Mitte durchbrechen, und Oudinot konnte dann gemächlich links vordringen. Der Weg nach Berlin war offen.

Und wirklich brach nach 3 Uhr Reynier vor, fand die von Bülow zurückgelassene Abteilung in Großbeeren. Er griff an und siegte in einem kurzen, aber heftigem Gefechte. Gegen 5 Uhr war er im Besitze des Dorfes. In aller Ruhe nahm er dort Quartier und ließ seine Truppen biwakieren.

Und diesen Moment benutzte Bülow. Ohne Bernadottes Befehl abzuwarten, griff er Reynier, der völlig überrumpelt wurde, mit 31 000 Mann an.

Nach einem einstündigen Geschützangriff gingen die Landwehren mit dem Bajonett vor, denn ein strömender Regen hatte die Gewehrläufe voll Wasser laufen lassen. Schließlich mußte Reynier den Befehl zu einem höchst gefahrvollen Rückzuge geben. 3—4000 Franzosen waren gefallen oder gefangen. Der Verlust der Preußen betrug nur 150 Tote und 900 Verwundete.

Die preußische Landwehr hatte ihre erste Probe bestanden. Der Preis des Sieges war die Rettung Berlins. Bülow hatte allein das Verdienst. Um so schlimmer war es, wenn hinterher Bernadotte die Lüge von seinem großen Erfolge verbreitete.

O. K.-W.

Aus Groß-Berlin.

Putzmachermeisterinnen. Seit einigen Tagen hat Berlin seine ersten weiblichen Putzmachermeisterinnen aufzuweisen. Vor dem Meister-Prüfungsausschuß für das Putzmacherhandwerk hatten nämlich kürzlich 53 Putzmacherinnen, davon 43 aus Groß-Berlin, 2 aus Potsdam, 8 aus verschiedenen Orten des Regierungsbezirks Potsdam, ihre Meisterprüfung abgelegt. Die verhältnismäßig große Zahl derjenigen, die sich der ersten angesetzten Meisterprüfung in diesem Gewerbe unterzogen, zeigt in erfreulicher Weise das Interesse, das die Angehörigen der Putzbranche den neuen Vorschriften über das Lehrlingswesen entgegenbringen.

Aus dem Reiche.

Zum Werftarbeiterstreik. Durch den letzten Beschluß der Vereinigung der Eisenindustriellen Stettins, den Arbeitsnachweis zu schließen, ist der Streik der Stettiner Werftarbeiter auf einen toten Punkt angelangt. In einer Versammlung beschlossen nun die Nieter neuerdings, eine Kommission zu den Werften zu senden und diesen mitteilen zu lassen, daß sie bereit wären, die Arbeit aufzunehmen, wenn die Einstellung hintereinander innerhalb drei bis vier Tagen erfolgt. Wie die Werftbesitzer dieses Ansuchen aufnehmen werden, ist noch nicht bekannt. — Auf der Werft der Flensburger Schiffsbaugesellschaft ist der Streik als beendet anzusehen, nachdem sich am Mittwoch sämtliche ausständigen Zimmerleute zur Arbeit gemeldet haben und somit alle Betriebe auf der Werft wieder mit Arbeitskräften besetzt sind.

Hochwasser in Sachsen. Die Weißeritz, der in der Nähe von Dresden einmündende Nebenfluß der Elbe, führt Hochwasser. Die Erbauer der Riesentalsperre bei Malter, die in einer Länge von 194 m das romantische Weißeritztal überspannt und bestimmt ist, die Bewohner des Plauenschen Grundes vor Hochwassergefahren zu schützen, sehen sich infolgedessen gezwungen, die für den nächsten Monat vorgesehene Einweihung des Riesenwerkes zu verschieben. Bei der Elbe besteht nach einer amtlichen Mitteilung indes keine Hochwassergefahr, wenn sie auch innerhalb der letzten drei Tage um etwa ½ m gestiegen ist.

Der Schatz hinter dem Schranke. Einem Anstreichermeister in Köln wurde in den letzten Tagen eine große Ueberraschung zuteil. Er hatte von einem Brennereimeister einen alten Schrank zum Aufpolieren erhalten. Als der Meister das alte Möbelstück von der Zimmerwand rückte, fiel ein zusammengefaltetes Papier zur Erde, das man zunächst für einen alten Tapetenrest hielt. Bei genauerem Zusehen entdeckte man jedoch, daß es sich um Banknoten im Betrage von 10 000 ℳ handelte, die der Brennereibesitzer seit vielen Jahren vermißte, ohne daß er bisher eine Spur des Geldes zu finden vermochte.

Massenvergiftung durch Backware. In Schmiedefeld (Thüringen) erkrankten gleichzeitig Mitglieder von zehn Familien unter schweren Vergiftungserscheinungen. Als Ursache wird vergiftetes Brot, das wahrscheinlich Strychnin enthalten hat, angesehen. In der Bäckerei, aus der das Brot stammt, wurden Backwaren und Mehlvorräte beschlagnahmt.

Ueberfall auf einen Gefängniswärter. Als auf dem Hofe des Gefängnisses in Gelsenkirchen (Westfalen) etwa 35 Gefangene in Begleitung eines Gefängnisaufsehers ihren gewohnten Spaziergang machten, näherte sich ein Gefangener dem Aufseher, um ihm den Karabiner zu entreißen. Als dieser den Sträfling abwehrte, drang er nochmals auf den Aufseher ein, der sich dann energisch wehrte und seinem Gegner mit dem Karabiner eine schwere Verletzung am Kopf, am Arm und an einer Hand beibrachte. Der Verletzte, ein Kaufmann Schiwy aus Gelsenkirchen, mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Ein Mann, der aus einem Fenster eines Nachbarhauses den Vorgängen auf dem Gefängnishofe zuschaute, stürzte dabei aus dem Fenster und zog sich Verletzungen am Bein zu. Auch er mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die übrigen Gefangenen verhielten sich während des Vorfalls ruhig.

Kurze Inlands-Chronik.

In Köln findet vom 9. bis 12. September ein internationaler Altkatholiken-Kongreß statt.

Der Norddeutsche Lloyd wird von Mitte September ab einen regelmäßigen dreiwöchentlichen Passagier- und Frachtdampferdienst von Bremen nach Boston und New Orleans einrichten.

In Bottrop (Westfalen) erkrankte die Familie eines Zechenbeamten nach dem Genuß vergifteten Puddings; vier erwachsene Söhne schweben in Lebensgefahr.

Der jugendliche Raubmörder Otto Bühre, der am 8. März v. Js. einen Raubmord in der Kesserbergstraße zu München begangen hat, ist wegen Geisteskrankheit außer Verfolgung gesetzt und in einer Irrenanstalt untergebracht worden.

Aus aller Welt.

Die Schulden einer Königstochter. Wiener Blättermeldungen zufolge haben ein Hamburger Ingenieur und ein Berliner Jurist bei der Staatsanwaltschaft in Wien-Neustadt gegen die Tochter des verstorbenen kaufmännischen Königs der Belgier Leopold II., Luise von Koburg, und ihren langjährigen Geliebten, den ehemaligen ungarischen Leutnant Mattachich, Strafanzeige wegen verschiedener Betrügereien eingereicht und um die Verhaftung der beiden ersucht. Die Anzeiger behaupten, daß sie durch das edle Paar um 5 Millionen Kronen (4 250 000 ℳ) geschädigt worden seien.

Blinde Passagiere. Im Gasbehälter eines in Budapest (Ungarn) eingetroffenen Eilzuges aus Kronstadt fand dieser Tage der Revisionsbeamte der Staatsbahn einen vierzehnjährigen Burschen namens Philipp Schwerpaß, der den ungefähr 600 km weiten Weg in diesem unbequemen Versteck gemacht hatte, um wieder in seine Heimat zu gelangen, von wo er vor vier Wochen durchgegangen war. — Auf dem Pariser Bahnhof Quai d'Orsay wurde ein junger Italiener entdeckt, der mit dem Bäder-Expreß aus einem Dorfe der Pyrenäen in Paris angekommen war. Der junge Mann hatte sich unter einem Waggon angeklammert. Rätselhaft ist es, wie er auf diese Weise die etwa 800 km lange Reise bestehen konnte.

Schwere Explosion. In einem ehemaligen Gefängnis zu Terrazina (Italien), das für eine geheime Fabrik von Feuerwerksartikeln benutzt wurde, erfolgte eine Explosion des dort gelagerten Pulvers. Das ganze Gebäude flog in die Luft, zwei Frauen wurden getötet. Man fand ihre verbrannten und verstümmelten Leichen mehrere Meter weit entfernt. Sieben vorübergehende Personen erlitten schwere Verletzungen. Der Besitzer der Fabrik ist geflüchtet.

Lokales und Provinzielles.

* — **Ueber den naßkalten Sommer 1913** werden jetzt statistische Einzelheiten bekannt. Danach hatten wir den kältesten Juli seit anderthalb Jahrhunderten. Während in Wien wie in den Ostalpen über abnorme Kälte geklagt wurde, hatte der hohe Norden gleichzeitig das herrlichste Sommerwetter. Feuchtkühle Sommer hat es in früherer Zeit natürlich auch gegeben Anno 1596 soll es von Pfingsten bis Weihnachten fast ohne Unterbrechung geregnet haben. Nach den neuzeitlichen Wetterbeobachtungen steht fest, daß stets ein Regenausgleich in den verschiedensten Teilen der Erde stattfindet. Großer Hitze in dem einen Teile unserer Hemisphäre steht viel Regen in einem anderen Gebiet gegenüber. So aab es im Sommer 1911, als in Europa große Hitze und Dürre herrschte, in China jene furchtbaren Regenaüsse und Ueberschwemmungen, die mehr wie 50000 Menschenleben forderten und die den äußeren Anstoß zur chinesischen Revolution gaben. Denn die Folge war eine schreckliche Hungersnot. Und in diesem Jahre, in dem es bei uns ununterbrochen regnet, herrscht in einem großen Teile der Vereinigten Staaten von Nordamerika furchtbare Hitze und Dürre.

* — **Gute Ernte und gutes Erntewetter am Rhein.** Im Gegensatz zu Nord- und Süddeutschland herrscht im Rheinland Sommerwetter, das für Landwirt und Winzer, nicht minder auch für die rheinischen Erholungsstätten von großem Wert ist. Der Saatenstand in der Rheinprovinz ist sehr gut; auch die Weinberge berechtigen in vielen Lagen zu den besten Hoffnungen.

-t — **Die Astern** entfalten in den Gärten ihre vielfarbige Pracht und bis in den Herbst hinein soll dieser Blütenschmuck anhalten — Sobald die Rosen verblüht sind, hat das Holz die Reife erlangt, um an eine Vermehrung der Rosen durch Stecklinge denken zu können. Zu solchen nimmt man am zweckmäßigsten die Triebe, die an ihrer Spitze eine Blüte getragen haben, außerdem soll jeder Steckling mindestens zwei Augen haben. — Die Vermehrung der Pelargonien erfolgt im August durch Stecklinge Dort, wo diesen Stecklingen eine entsprechende Pflege zuteil wird, kann man im Frühjahr auf blühende Pflanzen rechnen.

* — **Die neue kriegsmäßige Uniform der Kavallerie.** Die im Oktober d. Js. einzustellenden neuen Kavallerieregimenter, Jägerregiment zu Pferde, 7—13, erhalten schon für den täglichen Dienstgebrauch im Frieden eine kriegsmäßige Uniform. Kartusche und Bandelier kommen in Fortfall. An die Stelle der Stulpenstiefel treten naturfarbene, im Frieden schwarze Halbstiefel mit Anschlagsporen. An die Stelle der Säbelkoppel wird eine Patronentasche mit Tragriemen, wie die Gepäcktasche der Radfahrer, aus dunkelbraunem naturfarbenen Leder, in Frieden schwarzem Leder, kommen. Für das Karabinerfutteral ist versuchsweise eine Karabinertragvorrichtung eingeführt.

* — Wie mitgeteilt wird, werden gegenwärtig bei der Ausrüstung der Infanterie und der Pioniere **Versuche mit neuartigen Scheiden für die Seitengewehre** gemacht. Es handelt sich um natlose, nicht metallene Scheiden ohne Metallspitze. Diese Scheiden haben außer dem metallenen Mundstück keine Metallteile. Sie sind deshalb gegen die jetzt verwendeten Metallscheiden erheblich leichter und haben außerdem den Vorteil, daß sie beim Anschlagen kein Klappen und Rasseln der Klingen verursachen. Die Haltbarkeit und Widerstandskraft der Scheiden hat sich als außergewöhnlich hoch erwiesen. Die Masse, aus der sie hergestellt werden, ist durch und durch schwarz, sie glänzt also auch bei Abnutzung der Außenseite nicht. Außerdem ist das Material billiger als Leder oder Metall.

* — **Eine Folge der Wehrvorlage.** Von verschiedenen Landratsämtern ist den nachgeordneten Behörden Anweisung zugegangen, den jungen Leuten, die in den letzten Jahren auf Grund ihrer Reklamationen wegen häuslicher Verhältnisse von der Militärpflicht befreit wurden, besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Jeder, der seiner Unterstützungspflicht gegen seine Angehörigen nicht nachkommt, soll sofort zur Anzeige gebracht werden, damit er nachträglich in das Heer eingestellt werden kann.

* — **Warnung vor Zuzug nach Berlin.** Infolge der außerordentlichen Arbeitslosigkeit in Groß-Berlin bringt der Berliner Magistrat (Dezernat des städtischen Arbeitsnachweises) sowohl an die Konsuln im Auslande als auch an die Magistratsbehörden der Provinzstädte und die Orts- und Gemeindevorsteher Deutschlands ein Rundschreiben zur Versendung, in dem vor einem Zuzug der Arbeiter nach Groß-Berlin gewarnt wird. Bei den neuprojektierten Regierungsbauten und städtischen Bauten sollen zuerst die in Berlin ansässigen Arbeiter, die schon seit einiger Zeit ihrer Steuerpflicht nachgekommen sind, eingestellt werden.

* — **Die Impfgegner** haben einen kleinen Erfolg errungen. Seit Jahren beschäftigen Bittschriften von Impfgegnern den Reichstag, der die Klagen der Impfgegner in gewisser Beziehung als berechtigt anerkannt hat. An eine Aufhebung des Impfgesetzes ist allerdings nicht zu denken, jedoch hat das Reichsgesundheitsamt die Ausführungsbestimmungen zum Impfgesetz nachgeprüft und will einige von Impfgegnern vorgeschlagene Reformen bei der erstmaligen Impfung von Kindern vornehmen, die nachteilige Folgeerscheinungen der Impfung tunlichst verhüten sollen.

* — **Die Arbeiten an der Fernsprechleitung Berlin-Köln** machen rüstige Fortschritte. Die Teilstrecke Berlin-Magdeburg ist nahezu vollendet. In Kürze wird auch der Teil zwischen Magdeburg und Hannover folgen. Im nächsten Jahre ist die Fertigstellung der Strecke Hannover-Dortmund vorgesehen. Den Endpunkt wird das Kabel in Köln erreichen. Das Kabel enthält 50 Doppelleitungen, die durch eine besondere Schaltung die Bildung von 75 Stromwegen ermöglichen. Mit der Vollendung dieses Kabels dürfte der Fernsprechverkehr mit Rheinland und Westfalen die längst gewünschten Verbesserungen erfahren.

* — **Drei Wochen Gefängnis** erhielt in Königsberg i. Pr ein Arbeiter, der aus einem Briefkasten eine Zeitung entwendet hatte, angeblich, um im Anzeigenteil nachzusehen, ob er irgendwo Beschäftigung finden könne. Da es sich sehr oft ereignet, daß Zeitungen von Wohnungstüren und von

den Tischen in Gastwirtschaften weggenommen werden, möge eingangs erwähnter Fall zur Warnung dienen.

* — **Geschworenenauslosung.** Für die am 29. Sept. d. J. unter dem Vorsitz des Landgerichtsrat Schulte beginnende 5. diesjährige Schwurgerichtsperiode wurden u. a folgende Herren als Geschworene ausgelost: Betriebsführer Fritz Berger-Kamen, Ziegeleibesitzer Carl Fels-Heeren, Bankdirektor Friedr. Fenitz-Unna, Schuhwarenhändler Ludwig Nase jun.-Unna, Bankdirektor Paul Mahnert-Hamm, Ziegeleibesitzer Ludwig Leising-Hamm, Mühlenbesitzer Ludw. Uhlendorf-Hamm, Kaufmann Johann Küpper-Hamm.

* — **Zum Ankauf volljähriger Truppendienstpferde** findet im kommenden Herbst auf dem Großen Exerzierplatz in Hamm am 16. September, vormittags 8 Uhr, ein öffentlicher Markt statt.

* — **Allgemeiner Knappschaftsverein.** Die Auszahlung der vom Allgemeinen Knappschaftsverein zu Bochum zu leistenden Alters-, Invaliden-, Berginvaliden- und Unfallrenten, sowie der Kranken-, Witwen- und Waisengelder erfolgt im Monat Septbr. im Gebiete des Zahlbezirksbureaus Kamen in folgenden Lokalen und Orten: **Kamen** (Restaurant Friedrichs) am 3. Septbr.; **Courl** (Restaurant Lünenbürger) am 4. Septbr.; **Unna I** (Restaurant Moder) am 1. Septbr.; **Unna II** (Restaurant Moder) am 2. Septbr.

* — **Schöffengerichtssitzung** am 21. August 1913. In der Nacht vom 16. auf den 17. Mai 1913 erstatteten die beiden Bergleute H. L und Frz L., beide wohnhaft in Methler, den Dienstmädchen des Landwirts Freisendorf einen Besuch ab und sollen hierbei in das eingefriedigte Besitztum des p. F eingedrungen sein. Die Angeklagten geben zu, am betreffenden Tage in der Nähe des Gehöfts gewesen zu sein, jedoch wollen sie dasselbe nicht betreten haben. Diese Angaben der Angeklagten konnten nicht widerlegt werden, weswegen die beiden mangels an Beweisen freigesprochen wurden. — In der Strafsache gegen den Hausknecht O. P., wohnhaft in Bodelschwingh, wegen Diebstahls wurde der Termin aufgehoben. Gegen P. soll Haftbefehl erlassen und nach seiner Verhaftung neuer Termin zur Hauptverhandlung anberaumt werden. — Weiter wurde der Termin gegen den hier wohnhaften Schreinermeister W. H. vertagt. — Wegen Diebstahls hatte sich der früher in Bergkamen jetzt in Unna-Königsborn wohnhafte Metzger L. B. zu verantworten. Genannter sollte im Monat März cr dem Metzger Zweihoff aus Overberge eine Pferdedecke im Werte von 5 M., nach der Angabe des Metzgergesellen Römer, entwendet haben. Der Zeuge Römer ist nicht zu ermitteln. Der Diebstahl war dem p. B. nicht nachzuweisen, weswegen das Urteil auf Freisprechung lautete. — Am 20. April 1913 fand in Wassercourl bei dem Wirt Schürmann eine Festlichkeit statt, zu welcher der Polizeisergeant Werthwein zwecks Ueberwachung kommandiert war. Einige Tage später behaupteten die Bergleute W. J., J. K. und H. K., die ersteren beiden in Westick, letzterer in Wassercourl wohnhaft, der Polizeisergeant Werthwein habe sich bei Schürmann von anderen Bier traktieren lassen und sich später, da er angetrunken gewesen sei, auf das Sofa gelegt und dort geschlafen. Wegen Beleidigung hatten sich die Obengenannten heute zu verantworten. Der Polizeisergeant Werthwein führte aus, daß er sich habe kein Bier traktieren lassen, sondern die Festlichkeit bis fast zum Schlusse überwacht und hierbei nicht in der Nähe des Buffet, wie es die Angeklagten behaupteten, sondern in der Nähe der Ausgangstür gestanden habe. Er sei dann von einem Unwohlsein befallen worden und habe sich in der Wohnung des Wirts auf das Sofa gelegt. Diese Angaben wurden durch die vorgeladenen Zeugen bestätigt und wurden die Angeklagten mit je 30 M evtl. 6 Tagen Gefängnis bestraft. — In der Strafsache gegen die Ehefrau Kaufmann M. E. von hier wegen Beleidigung, nahm der Beleidigte seinen Strafantrag zurück und wurde deshalb das Verfahren eingestellt. — Ohne weitere Veranlassung mißhandelte der Bergmann K. H. aus Heil am 25. Juni cr. den Landwirt Eckey und dessen Sohn Wilhelm mittels eines Stockes und eines Schuhes. Auch versuchte er, den Landwirt Eckey vor die in Betrieb befindliche Mähmaschine zu werfen. Wegen dieser Straftat hatte sich Genannter heute zu verantworten. Wegen schwerer Körperverletzung wurde der Angeklagte mit 2 Wochen Gefängnis bestraft. — Der Termin gegen den Bergmann H. Gr. aus Bergkamen wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde auf den 18. September vertagt. — Am 13. Juli 1913 nahmen an dem Feuerwehrverbandsfest die Bergleute W. B. und W W. aus Heeren-Werwe teil. Bei der Rückkehr kehrten sie noch in der Wirtschaft Krenz in Heeren ein, woselbst sie bis gegen 12½ Uhr nachts verblieben. Sie entfernten sich zusammen mit dem Bergmann Wilhelm Wiegand und kamen sie auf dem Heimwege an der Wohnung des Bergmanns Sch. vorbei. Dortselbst wurde Wiegand und Brumberg von Sch. angefallen und B. dermaßen geschlagen, daß er hinfiel. Alsdann wurde der Verletzte von Sch. in einen Seitengang geschleppt. Wiegand hatte sich, um sich vor weiteren Mißhandlungen zu schützen, entfernt. W. gibt an, ca. 2 Stunden ohne Besinnung in dem Seitengang gelegen zu haben, wohin ihn nur der Angeklagte deshalb geschleppt habe, weil er in dem Glauben stand, ihn tot geschlagen zu haben. Seit dem 2. August cr. befindet sich p. Sch. in Untersuchungshaft. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis. — Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurden die Arbeiter E. L. und O. K., welche beschuldigt waren, sich am 4. August cr des Hausfriedensbruchs, der Sachbeschädigung, Körperverletzung und Uebertretung schuldig gemacht zu haben. Der Sachverhalt ist folgender: Am genannten Tage gerieten die Angeklagten mit der Ehefrau des Wirtes Heil wegen Zahlung von Getränken pp. in Wortwechsel. Sie wurden hierauf zum Verlassen des Lokals aufgefordert, welcher Aufforderung der Angeklagte L. nicht nachkam. Später zertrümmerte er noch das Schalterbrett und bewarf das Haus mit Steinen. Außerdem wurde der Invalide Heinrich Althoff körperlich mißhandelt. Der Angeklagte K. sollte sich bei einem Angriffe einer Waffe, nämlich eines Messers, bedient haben. Während K. freigesprochen wurde, wurde der Angeklagte L. mit 8 Tagen Gefängnis und 2 Tagen Haft bestraft. 6 Tage der Gefängnisstrafe und 2 Tage der Haft wurden durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt. K. wurde sofort entlassen.

* — **Krieger- und Landwehrverein Kamen.** Der vom Verein eingerichtete Kursus für Rekrutenfürsorge hat gestern abend unter zahlreicher Teilnahme begonnen. Der nächste Vortrag findet Sonntag morgen 10 Uhr im kleinen Saale des Schützenhofes statt, und werden dazu alle diejenigen, welche gestern nicht anwesend waren, hiermit besonders eingeladen. Die Einrichtung erfreut sich eines regen Interesses und hat allgemeinen Anklang gefunden. Möchten alle zum Militär ausgehobenen jungen Leute in ihrem eigenen Interesse nicht versäumen, diese für sie so wichtigen Vorträge zu besuchen.

* — **Das Schützen-Erinnerungsfest** des Bürger-Schützenvereins Kamen findet am Sonntag auf der Schützenheide statt. Von ½3 Uhr ab findet ein Preisschießen statt, an dem sich bei mäßigem Einsatz jeder Schütze beteiligen kann. Den Anordnungen der Schießkommission ist streng Folge zu leisten, damit kein Unfall passiert. Die Musik wird von der Herzog'schen Kapelle ausgeführt, die sicherlich ihr Möglichstes zur Verschönerung des Festes tun wird. Ein Ball in der großen Festhalle bildet den Schluß der Veranstaltung, der wir guten Besuch und schönes Wetter wünschen.

* — **Körnerfeier.** Am nächsten Dienstag, den 26. August, sind 100 Jahre verflossen, daß der Sänger von „Lützows wilder, verwegener Jagd" sein junges Leben für des Vaterlandes Freiheit hingeben mußte. Wie der „Turnverein zu Kamen" gelegentlich der 100jährigen Wiederkehr des Geburtstages des Freiheitssängers am 23. September 1891 bei Fackelschein eine Eiche in dem kurz zuvor zu einem Stadtpark umgewandelten alten Friedhof am Ostentor pflanzte und nachdem sie mit Gitter und Widmung geschmückt beim 40jährigen Bestehen des Vereins am 17. Juni 1894 der Vertretung der Stadt feierlichst übergeben wurde, so wird der Verein auch des 100jährigen Todestages des Dichterhelden durch Veranstaltung einer Körnerfeier gedenken. Unter den Klängen der Herzog'schen Kapelle wird am nächsten Dienstag abend von der Vereinsturnhalle an der Jahnstraße aus ein Fackelzug nach der Eiche gemacht werden, die jetzt bereits zu einem stattlichen Baume herangewachsen ist. Ein Kranz zum Andenken an Theodor Körner soll bei einer Ansprache in feierlichster Weise dort niedergelegt werden und ein Kommers bei Herrn Friedrich Jordan, gelegentlich dessen ein Vortrag über den Friedensdichter gehalten wird, soll den Schluß der feierlichen Veranstaltung bilden.

* — **Die Wanderhaushaltungsschule** des Landkreises Hamm hielt am gestrigen Donnerstag nachmittag ihre Abschlußprüfung. Als die Eltern der Schülerinnen und sonst für die Sache interessierte Personen um 4 Uhr im Gemeindehaus erschienen, waren die jungen Mädchen bereits am Kochen, Bügeln, Putzen usw. Da wurden in ein paar Augenblicken die schönsten Kohlwickel, Omletts gar und fertig; Geschirr, das lange nicht geputzt war, blitz und blank; und alte Wäsche wie neu. An diese praktische Vorführung schloß sich ein wenig Theorie; frisch und munter antworteten die 12 auf die Fragen ihrer Lehrerin Fräulein Bauer: über die Kochkiste, Bestandteile des Eies, die schönsten Speisefolgen usw. Anschließend an diese theoretische Prüfung überreichte Herr Regierungs-Assessor Voigts den Schülerinnen ihre Zeugnisse und sprach Fräulein Bauer, die eine Stelle an einer landwirtschaftlichen Haushaltungsschule annimmt, den Dank des Kreisausschusses aus. Ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen beschloß den interessanten Nachmittag! Hoffen wir, daß sich das nächste Mal viel mehr junge Mädchen noch an solchem Kursus beteiligen.

* — **Revolverattentat.** Der hier in der Kämerstraße wohnhafte Berginvalide Aug. Brandt gab gestern morgen in der Wohnung auf seine Ehefrau mit einem Revolver einen Schuß ab. Die Kugel ging jedoch fehl. Die Frau lebt von ihrem Mann getrennt, doch hatte er es verstanden, sie gestern in seine Wohnung zu locken, wo er, wie die Frau angibt, nach einem voraufgegangenen Wortwechsel sie erschießen wollte. Der Täter wurde von der Polizei sofort verhaftet.

* — **Bissige Hunde.** Am Mittwoch nachmittag wurde der alte Herr Kupperschlag auf der Weststraße von zwei wütenden Doggen angefallen und zu Boden geworfen. Glücklicher Weise kam er mit dem bloßen Schrecken davon. Die beiden Doggen sollen einem auswärtigen Herrn gehören.

Bad Königsborn bei Unna. Wie uns die Badeverwaltung von Königsborn mitteilt, ist es ihr gelungen, den Herrn Kammermusiker und Piston-Virtuosen L. Täubig, der an einem der vergangenen Sonntage unter Begleitung des Klöpfel'schen Künstler-Waldhorn-Quartetts so wunderbar und meisterhaft hier blies, noch einmal allein für ein am Sonntag, den 24. d. Mts. stattfindendes Konzert zu gewinnen. Alle Interessenten weisen wir hierdurch auf diesen bevorstehenden Genuß hin und fügen im übrigen eine Kritik des Dr. Hans Richter, Festspiel-Dirigent in Bayreuth 1908, bei, die also lautet: „Dem königlichen Kammermusiker L. Täubig, der in diesem Jahre zum ersten Male als 1. Trompeter bei den Festspielen in Bayreuth mitwirkte, hat Dr. Hans Richter nach Abschluß der Festspiele sein Bild mit folgender Unterschrift überreicht: Herrn Königl. Kammermusiker L. Täubig, dem Meistertrompeter in dankbarer Anerkennung seiner ausgezeichneten Leistungen." Wir weisen an dieser Stelle noch einmal besonders auf dieses Konzert hin.

Hamm, 20. Aug. Auf der Zeche „Maximilian" wurden Dienstag abend gegen 7 Uhr die Bergleute Fritz Meermann, 31 Jahre alt, und Elias Joost, 20 Jahre alt, durch hereinbrechende Gesteinsmassen verschüttet. Der Bergmann Joost gab noch lange Zeit Lebenszeichen von sich, konnte jedoch auch nur noch als Leiche geborgen werden.

Dortmund, 20. Aug. Die hiesige Strafkammer verurteilte die Bergleute Karl Grundmann und Wilhelm Althoff wegen Jagdvergehens während der Schonzeit zu vier bezw. sechs Wochen Gefängnis und die Bergleute Wilhelm Turck und Wilhelm Lewe zu je einer Woche Gefängnis. Der Jagdaufseher Dechand traf am 26. April im Jagdbezirk des Bergrats Funcke in Kamen mit den Leuten, die wilderten, zusammen. Einer von ihnen riß das Gewehr hoch, um auf den Jagdaufseher zu schießen. Dieser kam dem Wilderer jedoch zuvor und gab einen Schrotschuß ab, durch den der Angeklagte Grundmann verwundet wurde.

Dortmund, 21. Aug. Wegen Beleidigung des Polizeisergeanten Richter in Kamen verurteilte das dortige Schöffengericht s. Z. den Metzgermeister Beckhaus, ebenfalls aus Kamen, zu einer Geldstrafe von 60 M. Gegen dies Urteil legte nicht nur der Angeklagte, sondern auch die Amtsanwaltschaft Berufung ein. Heute hatte sich die Strafkammer mit der Sache zu befassen. Bevor in die Verhandlung eingetreten wurde, machte der Vorsitzende dem Angeklagten den Vorschlag, die Berufung zurückzuziehen, was die Amtsanwaltschaft jedenfalls dann auch tun würde. Nachdem die Parteien mit ihren Verteidigern Rücksprache genommen hatten, wurden beide Berufungen zurückgezogen. Aus Anlaß dieses Prozesses war gegen Beckhaus noch ein weiteres Verfahren eingeleitet, das aber durch die Zurücknahme der Berufung hinfällig geworden ist.

Münster, 22. Aug. Der Ausbau der Universität Münster mit Ausgestaltung der medizinischen Fakultät und Errichtung einer evangelischen theologischen Fakultät, erscheint nunmehr gesichert, da die von der Regierung geforderten Beiträge der Stadt Münster und der Provinz Westfalen zu den erheblichen Aufwendungen zugestanden worden sind.

Iserlohn, 21. Aug. Unter dem Vorsitze des Landesrats Dr. Althoff-Münster fand eine Versammlung der westfälischen gemeinnützigen Bauvereine und Baugenossenschaften statt. Hauptsächlich wurde darüber beraten, Mittel und Wege zu finden, um Aenderungen der Darlehnsverträge und neue Bestimmungen über den Erwerb von Häusern zu treffen. Auch die Gründung einer Genossenschaftskasse wurde beschlossen. Vom 13. bis 19. Oktober d. J findet in Münster ein Kursus für Wohnungs- und Bauwesen statt.

Minden, 21. Aug. In der Betriebsstätte der Kreiskleinbahn wütete gestern abend ein Großfeuer, durch das unter anderem auch sechs Lokomotiven vernichtet wurden. Der Gesamtschaden beträgt etwa 300000 M. Die Entstehungsursache des Feuers ist nicht bekannt.

Lübbecke, 21. Aug. Ein Fall von Kinderlähmung ist hier festgestellt und hat unter der Einwohnerschaft große Aufregung verursacht.

Köln, 21. Aug. Bei hiesigen Eheleuten war eine Pfändung vorgenommen worden, die sich auch auf eine Puppe, ein Tischchen und ein Stühlchen erstreckte, die das Kind der Eheleute von Verwandten geschenkt erhalten hatte. Beim Amtsgericht klagte das Kind, vertreten durch seinen Vater auf Aufhebung der Pfändung. Das Gericht gab dem Antrage statt.

Godesberg, 21. Aug. In einem hiesigen Hotel wurden heute vormittag einer Dame, während sie das Frühstück einnahm, Brillanten und Schmucksachen im Werte von 10000 M und 1000 M bares Geld von ihrem Zimmer gestohlen. Der Täter, ein Hotelgast, ist mit einem Automobil in der Richtung nach Köln flüchtig geworden.

Mainz, 21. Aug. Hier starb ein 78-jähriger pensionierter Eisenbahnrevisor, der als Junggeselle in den dürftigsten Verhältnissen lebte und seit 42 Jahren ein kleines Zimmer bewohnte. Bei Feststellung des Nachlasses fand man für 100000 M Wertpapiere und eine merkwürdige Sammlung von 10000 Stück Würfelzucker, die wie Mauersteine aufeinandergestapelt waren. Die Erbschaft fällt bedürftigen Verwandten zu.

Letzte Nachrichten.

Paris, 22. Aug. Dem „Echo de Paris" schlägt ein höherer Offizier vor, die Leutnants und Unterleutnants der Reserve unter für sie günstigen Bedingungen zu einer sechsmonatlichen Uebung einzuziehen, um sie bei dem Mangel an Offizieren zur Ausbildung der noch im Herbst dieses Jahres zur Einstellung kommenden 2 Jahrgänge zu verwenden. Die Regierung hat einen ähnlichen Plan bereits gefaßt.

London, 22. Aug. Ein hiesiges Blatt veröffentlicht einen Brief Bebels, den dieser kurz vor seinem Tode geschrieben haben soll und in dem er bestreitet, daß die deutschen Rüstungen zu einem unerwarteten Angriff auf Frankreich bestimmt gewesen seien. In dem Briefe heißt es, daß der deutsche Kaiser im Balkankriege gesehen habe, daß unsere Offiziere unfähig zum Kommandieren und daß das Kriegsmaterial unbrauchbar sei, während das französische Material besser gewesen sei. Wenn Frankreich gewußt habe, wie geschwächt Deutschland gewesen sei, würde es unbedingt losgeschlagen haben. In politischen und diplomatischen Kreisen zweifelt man an der Echtheit dieses Briefes und glaubt, daß es sich um das Werk eines Journalisten handelt, der Frankreich einige Schmeicheleien sagen will.

Newyork, 22. Aug. Kapitän Long vom Kreuzer „Delhi" meldet, daß die venezolanische Revolution vollkommen unterdrückt sei. Die Anhänger Castros, der übrigens selbst nicht mehr im Lande weilt, sind zerstreut.

Washington, 22. Aug. Präsident Wilson hat sich nach dem Scheitern der Mission Linds in Mexico entschlossen, eine strenge Neutralität zu bewahren und die Bewachung der Grenze zu verstärken, um die Einfuhr von Waffen und Munition an beide Parteien zu verhindern.

Wetter-Bericht.

23. Aug.: Zeitweise heiter, meist wolkig, mäßig warm, Regenfälle, stellenweise Gewitter.
24. Aug.: Abwechselnd heiter und wolkig, Nacht kühler, Tag mäßig warm, Regenschauer
25. Aug: Vorwiegend trocken, am Tage etwas wärmer, teilweise heiter.

Sämtl. DRUCKARBEITEN
liefert in einfacher u. feinster Ausführung schnell und billigst die
Buchdruckerei von **W. Felting, Kamen.**

Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

in größter Auswahl — zu billigsten Preisen.

Elegante Anfertigung nach Maaß.

Spezialhaus Wilhelm Etling, Kamen Westfstr. 15 Fernspr. 213.

Jagd-, Sport-, Berufs und Arbeitskleidung.

Turnverein zu Kamen.

Dienstag, den 26. Aug., abends 8½ Uhr in der Turnhalle:

Antreten zum Fackelzug.

Nachher Kommers bei Herrn Friedr. Jordan.

Abzeichen: Vereinsmütze oder Turnerhut.

Liederbücher mitbringen.

Der Turnrat.

Mittwoch, den 27. Aug., abends 9 Uhr in der Turnhalle:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

Antrag mehrerer Mitglieder.

Der Turnrat.

Kokosfett
Pfd. 50 ₰.

Weizenmehl
10 Pfd. 1.40 ℳ.

Magern Speck
Pfd. 93 ₰.

Neue Heringe
Dtzd. 76 ₰.

Reines **Schweineschmalz**
Pfd. 68 ₰.

Sauerkraut
Pfd. 8 ₰.

Würfelzucker
Pfd. 23 ₰
10 Pfd. 2.20 ℳ.

Rüböl
Liter 67 ₰.

Kartoffeln
10 Pfd 40 ₰
100 Pfd. 3.70 ℳ.

Frische Bückinge
3 Stück 24 ₰.

ff. süße Weintrauben

Kochäpfel
3 Pfd 44 ₰.

Birnen
3 Pfd. 40 ₰.

Tafeläpfel
2 Pfd. 43 u 3 Pfd. 49 ₰.

Eßbirnen
3 Pfd. 48 ₰.

J. Kadden.

Gebrauchter Herd
(gut erhalten)
sofort zu verkaufen bei
Kranl, evangel. Schule
Overberge.

Restaurant z. Amtsgericht.

Sonntag, den 24. August cr.

Frei-Konzert.

Bier 10 Pfg.

Kamen. **Carl Manss.**

Extra-Auslagen

in

Kinder-Schürzen
Damen-Schürzen
:: und Corsets. ::

1 Posten **Mädchenhüte**
zu jedem annehmbaren Preise.

Strümpfe und Socken
in großer Auswahl.

H. G. Thöling
Bahnhofstr. 52a.

Beste neue Vollheringe Dtzd. 73 ₰
Ia. neues Sauerkraut Pfd. 8 ₰
vollfett. Edamerkäse Pfd. 92 ₰
versüßt. Tafelgelee Pfd. 25 ₰
Kunsthonig Ia. Pfd. 28 ₰

empfiehlt

Jul. Jordan Nacht. Inh. Ernst Winkler
Kamen i. W.



Bürger-Schützen-Verein Kamen.

Samstag, den 23. August 1913
abends 9 Uhr

Appell in Mütze.

1. Kompagnie im Lokale Friedr. Jordan, Nordstraße.
2. Kompagnie „ „ Friedr. Tillmann, Kämerstraße.
3. Kompagnie „ „ Wilh. Kümper, Bahnhofstraße.
4. Kompagnie „ „ Carl Klothmann, Weißestraße.

Die Hauptleute.

Bad Königsborn bei Unna.

Sonntag, den 24. August 1913:

Großes Extra-Doppel-Konzert

ausgeführt von der Kurkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors F. Guth und dem Piston-Virtuosen von der Königlichen Kapelle in Hannover, dem Königl. Kammermusiker Herrn L. Täubig, Hannover.

Beginn des Konzerts 4 Uhr nachm., Ende gegen 8½ Uhr.
Eintritt für die Person 50 Pfg.
Kurgäste und Abonnenten haben freien Zutritt.
Vormittags von 11½—12½ Uhr: **Matinee.**
Eintrittskarten zur Matinee berechtigen auch zum Besuche des Nachmittags-Konzerts **Die Badeverwaltung.**

Billige Lebensmittel!

Ia. Kartoffeln „Paulsens Juli“
10 Pfund 38 Pfg.
100 „ 3.50 Mk.

Ia. neue Heringe	Dtzd.	68 Pfg.
Ia. neues Sauerkraut	Pfd.	6 „
Feinsten mag. Speck	Pfd.	92 „
Feinsten fetten Speck	Pfd.	86 „
Feinste Roheßbückinge	3 Stck.	20 „
Ia. Kochäpfel	3 Pfd.	39 „
Süße Weintrauben	Pfd.	36 „

Gebrüder Wolff.

Zeitungs-Makulatur

stets zu haben bei
W. Felting, Kamen, Markt.

Freiwillige Feuerwehr Overberge.

Gesamtübung

am Sonntag, den 24. d. M., morgens 7 Uhr.

Der Hauptmann.

Kaffee billiger!

Kaddens feinster, wohlschmeckender, reiner, gebr. Kaffee „Frauenstolz“

Pfd. nur **110 Pf.**
Ia. Pfd. **125 Pf.**
Ia. Pfd. **145 Pf.**
Ia. Pfd. **155 Pf.**
Ia. Pfd. **165 Pf.**

J. Kadden.

Ihren Vorteil wahren

ökonomische Hausfrauen, die sich durch einfaches Aufkochen von Zucker (ohne weitere Zutaten) 5 Pfd. Limonadesirup mit Reichel-Extrakten, wozu nur 1 Originalflasche für 75 Pfg. gehört, selbst bereiten. Köstlich zu Nachspeisen und Limonaden von reinstem Fruchtgeschmack und edlem Aroma, in Himbeer, Erdbeer, Zitronen, Kirsch, Grenadine, Orange etc. — Der Kinder liebstes Getränk. — Fabelhaft billig! Alleiniger Fabrikant Otto Reichel, Berlin SO. Vor Nachahmungen schützt die Echtheitsmarke Lichtherz. Ausführliches illustriertes Rezeptbuch: „Die Destillierung im Haushalte“ gratis.

In Kamen bei Aug. Besse, Löwen-Drogerie; Heinrich Jacobi, Germania-Drogerie.

Pausleinen Pauspapier

empfiehlt

W. Felting
Kamen, Markt.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 24. August.

Größere evangelische Gemeinde.
8 Uhr: Pastor Gieseking.
10 Uhr: Pastor Philipps.

Kapelle in Lerche.
10 Uhr: Pastor Gieseking.

Evangel.-lutherische Kirche.
10 Uhr: Pastor Ewald
11¹⁰ Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Taufen.

Nr. 99. — 31. Jahrg. **Märkische Zeitung** Freitag, 22. Aug. 1913

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

60. Deutscher Katholikentag.

Von den weiteren Veranstaltungen des Metzer Katholikentages am Dienstag ist noch zu erwähnen

die zweite öffentliche Versammlung,

die nachmittags 5 Uhr vor überfüllten Tribünen unter dem Vorsitz von Rechtsanwalt Trunk-Karlsruhe stattfand.

Als erster Redner hielt außerhalb der Tagesordnung Bischof Koppes von Luxemburg eine auffallende Rede über das Schulwesen in Luxemburg, die vermutlich in der politischen Presse noch viel erörtert werden dürfte. Der Bischof meinte, es gäbe in Luxemburg eine unheimliche Macht, die alles zu zerstören suche. Sie sei auf deutschen Katholikentagen noch nicht genannt worden, er nenne sie aber, weil er zu viel darunter gelitten habe. Es sei die Loge, die Freimaurerei, die Kirche des Satans! Bedenklich viel Unheil habe die Loge schon angerichtet. Sie vergifte unsere Jugend, die keine Autorität mehr achte, keinen Glauben respektiere, weder vor Staat noch vor der Kirche Achtung habe. Ihr Gesetz sei die Lüge, ihr Gott der Dämon, ihre Kultur das Schändlichste, was man sich denken könne. An den Schulen stehe draußen: „Mit Gott!", drinnen aber lehre man den Unglauben, die Religion sei ausgewiesen aus der Schule und man habe in Luxemburg eine durchaus gottlose Schule bekommen.

Das Volk öffne jetzt aber allmählich die Augen, und es sei zu hoffen, daß das Gnadenbild von Luxemburg seinen Schutzmantel um die Katholiken werfen werde. Man werde sich die Organisation der deutschen Katholiken zum Muster nehmen, so daß auch in diesem Falle wieder das Wort gelte: Germania docet! (Deutschland als Lehrmeister.) Vizepräsident Trunk brachte auf den Redner ein Hoch aus, da ein Bischof, der im Kampfe um die Schule stehe, eine Anerkennung in dieser außergewöhnlichen Form verdiene.

Weiterhin sprach dann Chefredakteur Baumberger-Zürich über „Moderne Volksbildung, ihr Segen, ihre Schäden". Der Redner meinte, daß im modernen Volke nicht bloß der Unglaube gewachsen sei, sondern auch der Glaube. Man dürfe nicht bloß den Materialismus unserer Zeit sehen, sondern auch ihren Idealismus, nicht bloß den Tanz um das goldene Kalb, sondern auch das ethische Neuland, das geschaffen wurde.

An letzter Stelle sprach Reichstagsabgeordneter Liborius Gerstenberger-Würzburg über das Thema:

Der Katholik und die Presse.

Der Redner führte aus, daß es nicht mehr nötig sei, über die Bedeutung der Presse ausführlich zu sprechen. Wer heute noch die Presse für eine Erfindung des Teufels halte, der sei ein reiner Tor und passe nicht mehr in unsere Zeit. Redner besprach die Gefahren der glaubensfeindlichen oder religiös gleichgültiger Blätter für die katholische Familie. Wo einmal in einer Familie ein kirchenfeindliches Blatt sich eingenistet hat, werde der Pfarrer vergeblich predigen, den Weihrauchduft verdränge das Parfüm, welches das Leibblatt in der Familie verbreite. Jede katholische Familie sollte daher ein katholisches Blatt halten.

Mittwoch vormittag fand in der Festhalle eine allgemeine Missionsversammlung statt. Um 11 Uhr begann im Hotel Terminus die vierte geschlossene Versammlung.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Das Kaiserpaar begab sich Dienstag nachmittag im Automobil von Homburg nach dem bei Idstein im Taunus gelegenen Zugmantel-Kastell, wo umfangreiche Ausgrabungen vorgenommen werden. In den letzten Tagen wurden dort mehrere Keller und Brunnen freigelegt und Bronze- und Eisengeräte, Münzen und Tonwaren gefunden. Die Funde werden dem Saalburg-Museum überwiesen.

Kaiser Wilhelms Toast auf Kaiser Franz Joseph. Der herzliche Glückwunsch, den Kaiser Wilhelm auf dem Bankett aus Anlaß des Geburtstages des befreundeten Monarchen ausgebracht hat, läßt, wie man der „N. Pr. K." schreibt, keinen Zweifel daran, daß alle Gerüchte von irgendwelchen Unstimmigkeiten zwischen der Wiener und der Berliner Regierung vollkommen gegenstandslos sind. Das persönliche Verhältnis der beiden Monarchen ebenso wie das zwischen Kaiser Wilhelm und dem Erzherzog-Thronfolger ist völlig ungetrübt. Offenbar hat der Kaiser nicht ohne Absicht die erste Gelegenheit wahrgenommen, um diese Tatsache vor aller Welt kundzutun.

Der 20. Deutsche Ortskrankenkassentag. In der Dienstagberatung sprach zunächst Landtagsabgeordneter Fräßdorf-Dresden über „Stand der neuen Organisationen der Krankenkassen und deren Verhältnis zu Aerzten". Er legte eine Entschließung vor, in der der gute Wille der Kassen, die Wirksamkeit der Aerzte zu würdigen betont und u. a. verlangt wird, daß die Verhältnisse zwischen Krankenkassen und Aerzten auf dem Boden der Gleichberechtigung in friedlicher Besprechung zu regeln seien. Weiterhin wird entschieden gegen die Forderung einer generellen Verpflichtung zur Einführung der freien Arztwahl seitens des Leipziger Aerzteverbandes Stellung genommen, ebenso gegen die Berechnung von Einzelhonorar. Schließlich wird an die Vertreter der Ortskrankenkassen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer wie Beamte die Aufforderung gerichtet, in den zu erwartenden Kämpfen mit allem Nachdruck gegen die ungebührlichen Anforderungen an die Kassen Stellung zu nehmen. — Das „Verhältnis der neuen Organisationen der Krankenkassen zu den Apotheken" behandelte Apotheker Skaller-Charlottenburg, der ebenfalls eine Reihe von Leitsätzen aufstellte, in denen darauf hingewiesen wird, daß der zehnprozentige Rezeptrabatt keineswegs den gerechten Anforderungen der Krankenkassen entspricht. Die in Aussicht genommene Erhöhung der Reichsarzneitaxe sei ganz entschieden zu bekämpfen, da sie geeignet sei, den Rezeptrabatt eventuell ganz illusorisch zu machen. Es möge dem Ortskrankenkassenverband überlassen bleiben, bei der Beratung der Arzneitaxe selbst Sachverständige aufzustellen und die Beratungen möglichst der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen. Den Ortskrankenkassen möge bei den behördlich herauszugebenden Verkaufstaxen ein Mitbestimmungsrecht eingeräumt werden und bei der Festsetzung der Preise unterschieden werden zwischen den dem freien Verkehr überlassenen Mitteln und den zum Apothekenmonopol gehörenden Mitteln. Verträge mit Apotheken seien nur dann zu empfehlen, wenn sie für die Kassen wirkliche Vorteile bieten; eine Verpflichtung, den Gesamtbedarf an Arzneien in Apotheken zu decken, widerriet der Referent ganz entschieden. — Die Leitsätze der beiden Referenten fanden Annahme. — Hierauf behandelte Justizrat Dr. Mayer-Frankenthal das Thema „Vereinigungs- und Versammlungsrecht der Krankenkassen". Er wies zunächst auf die Bedeutung des Koalitionsrechtes und der Koalitionsfreiheit für die Krankenkassen hin und empfahl die Errichtung von Arbeitsgemeinschaften unter den verschiedensten Kassenarten oder ihren Verbänden. Er betonte dann nachdrücklich, daß der Hauptverband alle politischen Richtungen zur Geltung kommen lasse, da ein Verband, der lediglich die bürgerlichen Krankenkassen umfassen wolle, seinen eigentlichen Zielen nicht gerecht werden könne. — In der Diskussion wurde das verschiedenartige Verhalten der Behörden in Nord- und Süddeutschland gegenüber den Krankenkassen betont und sodann die Leitsätze des Referenten sowie einige hierzu vorliegende Anträge angenommen.

Zur Affäre des erschossenen Fremdenlegionärs Müller, die in der Presse viel erörtert wurde, nimmt jetzt die „Nordd. Allg. Ztg." offiziös wie folgt „Stellung":

Die französische Regierung hat über den Vorfall eine amtliche Untersuchung eingeleitet; diese hat ergeben, daß in der Tat im Jahre 1910 in Udjda ein Legionär der 13. Kompagnie des 1. Regiments der Fremdenlegion kriegsgerichtlich erschossen worden ist, der unter dem Namen Augustin (nicht Hans) Müller in den Listen der Legion eingetragen war, und der angegeben hatte, am 2. Juli 1890 in Zürich geboren zu sein. Die Angelegenheit hat folgenden Hergang: Die 13. Kompagnie biwakierte am 9. Juli 1910 am Ufer des Muluja bei El-Kabab in Nordmarokko gegenüber dem Feinde. Müller hatte um Mitternacht Wache; er benutzte dies, um mit noch 15 Legionären zu entweichen. Am 8. August aufgegriffen, wurde er in Udjda vor ein Kriegsgericht gestellt, am 12. September 1910 wegen Desertion vor dem Feinde zum Tode verurteilt. Nachdem die von ihm gegen das Urteil eingelegte Revision am 16. September verworfen worden war, wurde er am Tage darauf erschossen. Der Vorsitzende des Gerichtshofs hatte von der ihm zustehenden Befugnis, den Verurteilten der Gnade des Präsidenten zu empfehlen, nicht Gebrauch gemacht, so daß die Vollstreckung des Urteils gemäß dem französischen Militärstrafrecht unverzüglich erfolgen mußte. Ein anderer Soldat namens Müller ist seit 1910 nicht in Udjda zum Tode verurteilt worden; überhaupt wurde seit 1910 in dieser Stadt kein Todesurteil mehr vollstreckt.

Ueber das Nationale Müllers hat sich, da die Fremdenlegion keinerlei Legitimation verlangt, nichts Bestimmtes ermitteln lassen, besonders, da die Soldaten sehr häufig falsche Namen anzugeben pflegen.

Der Prozeß gegen Brandt. Ehe noch der Strafprozeß gegen Maximilian Brandt begonnen hat, ist dieser von der Firma Krupp seiner Stellung enthoben worden. Er hat auch bereits einen Nachfolger gefunden in Major Steinmetz, der die Berliner Vertretung der Essener Firma übernommen und bereits seinen Posten angetreten hat. Wie die „Nationalzeitung" hört, soll im Kriegsministerium ein neuer Geheimerlaß gegeben werden, in dem der Verkehr der Beamten und Angestellten von Firmen der Rüstungsindustrie eine Regelung nach bestimmten Normen erfährt. Keineswegs beabsichtigt man aber, irgendeine Maßnahme zu treffen, ehe nicht der zweite Prozeß gegen Tilian und Genossen und der Prozeß gegen Brandt verhandelt ist.

Ausland.

Vom Balkan.

Die Pforte befragte den Generalissimus ihrer Truppen, welche Orte jenseit der Maritza sofort geräumt werden könnten, ohne daß die Regelung der Frage von Adrianopel abgewartet werden müßte. — Nach Meldungen aus Sofia haben die türkischen Truppen am Dienstag nach einem lebhaften Gefecht mit der kleinen bulgarischen Garnison den Ort Kutschukavak endgültig besetzt. Die muselmanische Bevölkerung der Gegend hat sich der türkischen Armee angeschlossen, sich bewaffnet und unter den bulgarischen Soldaten und der bulgarischen Bevölkerung ein Blutbad angerichtet. Die bulgarische Regierung hat die Aufmerksamkeit der Vertreter der Mächte auf diese Tatsache gerichtet und von neuem darauf gedrungen, daß bei der Wiederbesetzung der Gebiete durch die Bulgaren die ausländischen Militärattachés anwesend sein möchten, denn man habe in Sofia sichere Informationen, daß die griechischen Truppen den türkischen die Orte nennen, die sie zu räumen beabsichtigen, damit die Türken sie dann nach ihrem Abmarsch besetzen können.

Um den albanischen Thron.

Die „Stampa" veröffentlicht die sensationelle Meldung, der künftige Fürst von Albanien werde der Graf von Turin, ein Vetter des Königs von Italien, sein. Dieser werde sofort nach der Ernennung eine österreichische Erzherzogin heiraten. Falls die diplomatischen Verhandlungen scheitern sollten, erhalte ein deutscher Prinz die albanische Fürstenkrone.

Kriegsjustiz.

Das Kriegsgericht zu Saloniki beendete einen Prozeß gegen Türken, welche bei dem Rückzug der türkischen Truppen aus Serfidsche unter den Christen ein Blutbad angerichtet hatten. Von 19 Angeklagten wurden 18 zum Tode verurteilt. Das Kriegsgericht verurteilte ferner 23 gefangengenommene bulgarische Komitatschis zum Tode.

Entspannung der Lage in Mexiko.

Die Spannung, die in offiziellen Kreisen Washingtons inbetreff Mexikos vorherrschte, hat infolge des Empfanges von Telegrammen der amerikanischen Botschaft und der Meldung Linds, nach denen die Verhandlungen noch fortschreiten, etwas nachgelassen. Trotzdem ist das Kanonenboot „Nashville" von Newhampsire nach Mexiko abgegangen mit Befehlen, die es bereits vor einigen Tagen aus Washington erhalten hat. — Die mexikanische Regierung hat allen Gesandtschaften eine Note übermitteln lassen, in der erklärt wird, daß die Verhandlungen zwischen Lind und Huerta weiter in herzlicher Weise vonstatten gehen.

Kleine politische Nachrichten.

Der sozialdemokratische Landesverein Koburg hat an Stelle des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Zietsch den Rechtsanwalt Wilhelm Hofmann aus Hof in Bayern als sozialdemokratischen Reichstagskandidaten für den Wahlkreis Koburg aufgestellt.

Die nordbayrischen Sozialdemokraten haben in Nürnberg beschlossen, bei den nächsten Wahlen mit den Liberalen keine Wahlkompromisse abzuschließen.

Die belgische Kammer hat mit 80 gegen 25 Stimmen bei 14 Stimmenthaltungen den ersten Artikel des neuen Steuergesetzentwurfs angenommen, dessen zweiter Absatz eine Steuer festsetzt auf die Einkünfte von Aktiengesellschaften im Auslande und im Kongo, die in Belgien eine oder mehrere Niederlassungen haben.

Der frühere französische Gesandte in Marokko, Eugen Regnault, ist zum Botschafter der Republik in Tokio ernannt worden.

Im Haag wurde am Mittwoch der Zwanzigste Weltfriedenskongreß in Anwesenheit zahlreicher Pazifisten aus allen Ländern eröffnet.

Die Bräutigamsschule.

Alle heiratslustigen Damen des Kontinents werden gewiß schon vernommen haben, daß es in Amerika eine Anzahl von Männern und Jünglingen gibt, die aus dem Grunde nicht heiraten, weil die entsprechenden Objekte ihnen fehlen. Die Damen haben in Amerika so viel zu sagen, solange sie Haustöchter und Schwestern sind, es geht ihnen so gut, wenn sie darauf angewiesen sind, sich ihr Brot zu verdienen, daß keine Veranlassung zum Heiraten vorliegt. Wird ihnen ein Antrag gemacht, so zeigen sie sich daher wählerisch und der Zukünftige muß allerhand Gelübde und Gelöbnisse eingehen, ehe er auf die Hand seiner Angebeteten rechnen kann.

Ein genialer Kopf kam nun darauf, der wachsenden Eheunlust der Damen dadurch zu steuern, daß er eine Bräutigamschule einrichtete. In dieser Bräutigamschule werden die Männer, die sich als Ehestandskandidaten ausbilden wollen, alles lernen, was zu einem guten und tüchtigen Ehemann gehört. Zuerst also wird ihnen beigebracht werden, wie man eine Frau zu behandeln hat, damit sie das Interesse an dem Manne nicht verliert. Die zahlreichen Ehescheidungen in Amerika lassen nämlich darauf schließen, daß dieses Thema noch niemals entsprechend behandelt und genügend gewürdigt worden ist.

Wenn der Bräutigam diese Wissenschaft auf der Vorklasse der Bräutigamschule erlernt hat, muß er sich weiter fortbilden, und das geschieht, indem ihm klargemacht wird, wann man als Mann nötig hat, der Frau zu mißtrauen. Die Devise der Bräutigamschule geht jedenfalls dahin, den Frauen sehr viel zu trauen, und nur selten scheinen Gründe vorhanden zu sein, die ein Mißtrauen bedingen. In der Bräutigamschule wird der Mann sozusagen psychologisch auf die Ehe vorbereitet. Er lernt, natürlich theoretisch, die Frau in allen Phasen kennen, und er steht, wenn er das Examen der Bräutigamschule abgelegt hat, sozusagen der Ehe gewappnet gegenüber.

Doch der Mann lernt auch die praktische Seite der Ehe kennen, natürlich nur, um die Leistungen der Frau entsprechend würdigen zu können. Es wird ihm klargemacht, wie schwer es ist, einen Haushalt zu führen, welche Umsicht und Tatkraft dazugehört, um alles immer in Ordnung zu haben, um ihn entsprechend zu führen. Er lernt auch die Alltäglichkeit und sozusagen die Trostlosigkeit eines Haushaltes kennen, wenn die Frau ihr Amt nicht ordentlich versieht.

Hat er sich über alle diese Fragen auf das eingehendste orientiert, dann bekommt der Bräutigamsschüler von der Bräutigamschule ein Diplom ausgestellt. In diesem Diplom steht nicht etwa allein, daß der betreffende Bräutigam zur Ehe reif ist, sondern es ist ein ganz ausführliches und spezialisiertes Zeugnis, in dem alle seine Fähigkeiten besonders erwähnt und hervorgehoben sind. So protestierte zum Beispiel neulich ein Bräutigam gegen ein Zeugnis, weil darin enthalten war, daß er in die weibliche Psyche nicht mit der entsprechenden Schnelligkeit einzudringen versteht. Er verweigerte sogar die Annahme dieses Zeugnisses und erklärte empört, daß er ja überhaupt keine Frau bekommen würde, wenn er ein solches Zeugnis vorweisen müßte. Es blieb ihm also nichts anderes übrig, als noch einen Kursus in der Psychologie der weiblichen Seele zu nehmen, um die Lücke in seinen Kenntnissen auszufüllen.

Die Damen der Hochfinanz, welche es sich leisten können, sich einen Mann nach ihrem Geschmack auszusuchen, verlangen natürlich von ihrem Zukünftigen ein Attest, oder ein Diplom aus der Bräutigamschule. Der Zudrang zu diesem „segensreichen Institut" ist natürlich ungeheuer, namentlich seitdem einige Zöglinge aus der Bräutigamschule, die ein vorzügliches Abschiedsattest bekommen hatten, junge Damen aus den reichsten Kreisen Amerikas als Gattinnen heimführen durften. Amerika ist doch wirklich ein außerordentlich glückliches Land, denn was nutzt aller Frauenfortschritt und alle Zukunftshoffnung, wenn die Herren bei uns so rückständig sind, zu verlangen, daß eine Frau sie heiratet, der sie nicht einmal eine Garantie durch ein Abschiedszeugnis von einer Bräutigamschule bringen können.

nprc.

Aus Groß-Berlin.

Abnahme der Studierenden der Jurisprudenz. Die für das letzte Wintersemester aufgestellte Statistik der Berliner Universität zeigt einen merkbaren Rückgang der Zahl der dort immatrikulierten Studierenden der Rechte. Zwar ist der Unterschied gegen die Vorjahre noch nicht erheblich; aber die Zahl des letzten Wintersemesters ist doch die niedrigste von denen der letzten sechs Jahre.

Das Sparen wird immer schwerer. Der Reservefonds der Städtischen Sparkasse ging im abgelaufenen Rechnungsjahre um über 8 Millionen Mark auf rund 11 Millionen Mark am 1. April d. J. zurück. Der Gesamtumsatz der Sparkasse betrug 1912/13 rund 159½ Mill. Mark. Eingezahlt wurden rund 71,8 Millionen und zurückgezahlt rund 87,8 Millionen Mark, d. h. es wurden 16 Millionen Mark mehr abgehoben als eingezahlt. Das Gesamtguthaben der Sparer betrug am 1. April d. J. nur noch 369,8 Millionen Mark, es hat sich trotz Hinzurechnung von fast 11 Millionen Mark Zinsen um rund 5¾ Millionen Mark gegen 1911/12 vermindert.

Das geheimnisvolle Sparkassenbuch. Auf Grund sehr eingehender Nachforschungen ist es der Berliner Kriminalpolizei nunmehr gelungen, die Behauptung des verhafteten Absenders Henke, er habe die Inhaberin des Buches, eine seit dem 29. Juli verschwundene 35jährige Wirtschafterin Gertrud Galle, gar nicht gekannt, durch zahlreiche Zeugenaussagen zu widerlegen. Henke hat demnach die Galle am 28. Juli bei einer Heiratsvermittlerin in der Friedrichstraße kennen gelernt und sich dort sehr lange mit ihr unterhalten, wobei er sich, wie er das auch schon in der vorherliegenden Zeit anderen Mädchen gegenüber getan hat, als Monteur vorstellte und behauptete, in einer großen Fabrik außerhalb Berlins angestellt zu sein. Am nächsten Tage, dem 29. Juli, hat sich dann die Wirtschafterin morgens aus dem Erholungsheim in Schönholz entfernt und ist seitdem verschwunden. Am 30. Juli hat H. nun das Sparkassenbuch der Verschwundenen von Berlin aus an die Sparkasse nach Krossen a. O. geschickt. Der Kriminalpolizei liegt nun insbesondere daran, festzustellen, wo sich die Vermißte seit dem 29. Juli früh aufgehalten hat, und besonders, ob sie irgendwo in Berlin auf der Eisenbahn oder in irgendeinem anderen Orte in Begleitung des Henke gesehen worden ist. Für Nachrichten, die zur Auffindung der Vermißten führen können, hat die Kriminalpolizei eine Belohnung von 300 ℳ ausgesetzt. Da sich herausgestellt hat, daß Henke die anderen Mädchen, denen er sich als Heiratskandidat näherte, meist veranlassen wollte, mit ihm nach außerhalb zu fahren, „um das neue Heim in Augenschein zu nehmen", so liegt die Vermutung nahe, daß er mit der G. am 29. vormittags eine solche „Besichtigungsreise" unternommen und sie unterwegs ermordet hat, da er das Sparkassenbuch über 1500 ℳ sicherlich nicht freiwillig von der G. erhalten konnte.

Wieder ein Frauenmord. Nach einem Wortwechsel erdrosselte der 34jährige Arbeiter Bengsch in seiner Wohnung zu Neukölln seine seit einiger Zeit bei ihm wohnende Geliebte, die 32jährige Klara Adam aus Eifersucht. Der Mörder, der sich selber der Polizei stellte, wurde in Haft genommen, die Wohnung versiegelt und die Leiche beschlagnahmt.

In der Mordsache Eckelt erfolgte am Dienstagabend eine Verhaftung. Ein im Süden der Stadt zugezogener Mann, auf den die Beschreibung des Mörders Kossan paßte, hatte auffälligerweise auch Papiere bei sich, die auf den Namen eines Brauereiarbeiters Eckelt lauteten. Nachdem er auf dem Revier vernommen worden war, mußte der Verdächtige jedoch, da sich seine Unschuld am Verbrechen ergeben hatte, wieder entlassen werden.

Aus dem Reiche.

Vollstrecktes Todesurteil. Der Raubmörder Ernst Wiechert, der am 23. September v. Js. den Fleischermeister und Viehhändler Endruscheit beraubte und ermordete, wurde am Dienstagmorgen auf dem Hofe des Gerichtsgefängnisses zu Königsberg i. Pr. hingerichtet.

Leichenfund in der oberen Havel. An der Banitzer Schleuse bei Brandenburg a. H. wurde die nackte Leiche eines etwa 36jährigen Mannes mit schweren Verletzungen am ganzen Körper, besonders unzähligen Messerstichen, gefunden. Einzelheiten über den schaurigen Fund fehlen noch.

Schwerer Bauunfall. In Düsseldorf ereignete sich am Dienstagabend beim Neubau eines Tattersalls ein schwerer Bauunfall. An der einen Seite des Neubaues war eine freistehende Giebelwand errichtet, diese stürzte ein und begrub zwölf Arbeiter unter sich bzw. riß sie mit in die Tiefe. Sieben Arbeiter wurden verletzt, fünf davon schwer, einer der Verletzten starb nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Ein Rechtsanwalt von seinem Klienten niedergeschossen. Auf den Rechtsanwalt Dr. Mehl in Guben wurde am Dienstagnachmittag in seinem Bureau ein Mordanschlag verübt. Der frühere Braumeister Paul Stoehr aus Guben konsultierte den Rechtsanwalt in einer Prozeßsache und gab im Verlaufe der Unterredung drei Schüsse auf den Anwalt ab, der am Kopf und am rechten Arm schwer verletzt wurde. Gleich darauf erschoß sich Stoehr, ein verheirateter Mann von 43 Jahren und Vater von vier Kindern im Alter von drei bis dreizehn Jahren.

Steuerhinterziehung. In Ulm hinterließ, dem „B. T." zufolge, ein in den dürftigsten Verhältnissen gestorbener Handelsmann, namens Bamberger, ein Vermögen von 800 000 ℳ. Da er keine Steuern bezahlt hat, müssen die Erben jetzt an den Staat 28 500 ℳ und an die Stadt 17 000 ℳ, außerdem noch Bezirksabgaben zahlen. Der Verstorbene war als Darlehnsgeber in Studentenkreisen unter dem Namen „Lord Bamberger" sehr bekannt.

Eine Kartenpartie mit schlimmem Ende. Von mehreren Männern wurde in Spellen (Rheinpreußen) ein junger Mann, der ihnen beim Kartenspiel eine größere Summe abgewonnen hatte, totgeprügelt; sie hatten sich über seinen Gewinn geärgert. Die Täter wurden verhaftet.

Vom Gothaer Aeroplankurnier. Der zweite Tag der Veranstaltung, Dienstag, brachte einen Wettbewerb im Photographieren vom Flugzeug aus. Die Bestimmungen waren, daß innerhalb einer Stunde nach dem Start aus mindestens 800 Meter Höhe ein Ziel zu photographieren war, welches 10 bis 30 Kilometer vom Startpunkt entfernt lag; sechs Platten durften verwendet werden. Es starteten drei Flieger, Stöffler, Ingold und Beck, mit je einem Offizier als Fluggast. Das Resultat ist noch nicht bekannt, da das Preisgericht erst am Mittwoch seine endgültige Entscheidung trifft.

Kurze Inlands-Chronik.

In Posen findet zurzeit der 54. Allgemeine Genossenschaftstag statt.

In Großensalz bei Sulzbach starb der ledige Webergeselle Christoph Zagel im Alter von 88 Jahren 5 Monaten, der 72 Jahre ununterbrochen bei einer Familie Eisner unter drei Generationen gearbeitet hatte.

In Potschappel (Sachsen) verschwand der Rechtsanwalt Eckardt. Gleichzeitig mit ihm vermißt man seine Braut, die Tochter eines Photographen in Werdau. Wie sich herausstellte, hat Eckardt ihm anvertraute Konkursgelder unterschlagen.

Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder ist der Oberpostassistent H. in Buckow (Mark) verhaftet worden. H. wußte die Fälschungen, die er seit Jahren betrieb und deren Höhe noch nicht bekannt ist, immer sehr geschickt zu verdecken, bis durch einen Zufall die Unredlichkeiten entdeckt wurden.

Einen Seeadler mit einer Flügelspannweite von 1,65 Metern hat der Förster Findler am Mittelteich bei Golßen erlegt.

In Stettin ist ein Klempnergeselle durch das Glasdach des Jakobi-Gemeindehauses in 18 Meter Höhe abgestürzt und war sofort tot.

Auf dem Truppenübungsplatz Neuhammer (Reg.-Bez. Liegnitz) erlitt der Kommandeur des 58. Infanterieregiments, Oberst Bode, beim Abreiten der Front einen Herzschlag. Der Oberst sank vom Pferde und starb auf der Stelle.

Auf der Chaussee zwischen Markersdorf und Schlauroth (Reg.-Bez. Liegnitz) rannte ein mit vier Personen besetztes Automobil gegen einen Baum. Der Kaufmann Otto Schimpf wurde getötet, seine Begleiterin leicht verletzt.

In Mannheim wurde der frühere Buchhalter der Getreidegroßhandlung Gebrüder Zimmern namens Julius Mayer wegen Unterschlagung verhaftet, deren Höhe 300- bis 400 000 ℳ betragen soll. Mayer stand 20 Jahre lang in den Diensten der Firma.

Aus aller Welt.

Ein Mörder von 16 Jahren. In St.-Gilles drang ein 16jähriger Bursche, nachdem er seinen Wochenlohn im Spiel verloren hatte, in die Wohnung einer 80jährigen, wohlhabenden Rentnerin und tötete die Greisin, indem er ihr die Pulsadern durchschnitt. Als er gerade mit dem Raube entfliehen wollte, wurde der Bursche von seinem eigenen Vater überrascht. Der ungeratene Sohn brachte seinem Vater mehrere Stiche in die Brust bei und sprang dann durch ein Glasdach in den Hof hinunter, wo er schwer verletzt liegen blieb und ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Brotverfälschung in Frankreich. Im Auftrage der Staatsanwaltschaft von Vienne (Departement Isère) wurde der Bäcker Biessy in St.-Priest verhaftet, weil er eine große Menge Mehl mit Baryt vermischt und daraus Brot gebacken hatte. Etwa hundert Personen waren infolge des Genusses dieses Brotes erkrankt.

Ein schweres Automobilunglück ereignete sich in der Umgebung des Seebadeortes Paris-Plage. Das Automobil des Pariser Großindustriellen Henri de Gorre fuhr in voller Fahrt gegen einen Gemüsewagen. Es wurde in den Straßengraben geschleudert. Herr de Gorre ist lebensgefährlich verletzt, seine Gattin war sofort tot.

Erdstöße in Jütland. Aus allen Teilen Jütlands wird gemeldet, daß Dienstag früh gegen 5½ Uhr eine ziemlich heftige Erderschütterung verspürt wurde, die zwei Sekunden andauerte. Am stärksten machte sich die Erschütterung in Nordjütland bemerkbar, wo die Häuser sichtbar zitterten und vielfach Steine von den Dächern fielen. Irgendwelcher nennenswerter Schaden scheint jedoch nirgend angerichtet zu sein. Die Erschütterung bewegte sich von Süden nach Norden.

Der Textilarbeiterstreik in Barcelona ist seit Mittwoch früh allgemein geworden. Zahlreiche Gruppen von Arbeitern und Arbeiterinnen aus den Fabriken der Vorstädte San Martin und Sans zogen nach Barcelona, bewarfen die Fabriken mit Steinen und zwangen sie zur Einstellung des Betriebes. Durch den Streik sind 64 Betriebe in der Stadt in Mitleidenschaft gezogen. In mehreren Reden, die in verschiedenen Lokalen gehalten wurden, sprach man sich begeistert für den revolutionären Streik aus. Der Zivilgouverneur erklärte, daß er über siebzehntausend Mann verfüge, um zu verhindern, daß der Streik einen revolutionären Charakter annehme.

Aus Verzweiflung. Als der 31 Jahre alte Glasarbeiter Misak in Lohr (Unterfranken) schwer betrunken von seiner Arbeitsstätte heimkehrte, mißhandelte er seine 28 Jahre alte Frau in rohester Weise. Als sich der Mann dann ins Bett gelegt hatte und eingeschlafen war, erschlug ihn die Frau mit einem Beil. Nach der Tat flüchtete die Frau mit ihren vier Kindern, von denen das jüngste erst einige Wochen alt ist, zu ihrer Mutter, wo sie verhaftet wurde.

Ein akademisches Olympia in Leipzig wird in den Tagen vom 17. bis 19. Oktober stattfinden. Bei dieser Gelegenheit nehmen die akademischen Turner auch an der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals am 18. Oktober teil. Die turnerischen Kampf- und Festspiele werden am 19. Oktober mit einem Fackelzug zum Denkmal, wo die Preisverteilung abgehalten wird, beschlossen.

Erfüllung einer kindlichen Bitte. Der Magistrat in Regensburg hat folgende Eingabe erhalten: „Lieber Herr Magistrat! Ich bitte dich recht schön, sag doch Herrn Sch., daß er die Musik nicht so lange halten darf, Mutti sagte, es ist schon ½3 Uhr, wir können gar nicht schlafen, die Fenster und Läden hat Er auch offen. Wenn du da wohnen tätst, schimpfst auch, sagt Mutti. Gelt, du hilfts uns? Es bittet die kleine Mausi." Das Schreiben hat Erhörung gefunden und zwar in Anbetracht des sonst üblichen städtischen „Instanzenzuges" ziemlich schnell. — Solche kindliche Bitten wären auch an anderen Orten häufig am Platze und verdienten rasche Erfüllung.

Giftiger Spargel. In Köln sind die Familie eines Bäckermeisters und mehrere Bekannte dieser Familie, insgesamt zehn Personen, die bei ihr aus Anlaß einer Jubiläumsfeier zum Mittagessen eingeladen waren, nach dem Genuß von Büchsenspargel unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Lebensgefahr ist bei keiner Person vorhanden.

Deutsche Forscher auf Spitzbergen. Am Mittwoch reisten von Tromsö die deutschen Bergexperten Voigt und Walther ab, um die Kohlenfelder von Westspitzbergen zu untersuchen. In ihrer Begleitung befindet sich eine Anzahl von deutschen Arbeitern.

Die Beilegung des Werftarbeiterstreiks hat, da der Verband der Metallarbeiter den Arbeitsnachweis auf den Werften sperrte, neue Stockungen erfahren. Ueber die am Montag plötzlich unterbrochene Wiederaufnahme der Arbeit erfährt nämlich die Bremer „Weserzeitung" aus Geestemünde, daß dabei Differenzen entstanden seien und der Metallarbeiterverband deshalb den weiteren Zuzug seiner Mitglieder zum Arbeitsnachweis verhindert habe. Infolgedessen sind dort am Montag noch keine Leute zur Arbeit auf den Werften erschienen. Es schweben aber zur Beilegung der Differenzen Unterhandlungen zwischen den Werftleitungen und dem Vorstand des Metallarbeiterverbandes. Der Arbeitsnachweis des Verbandes der Eisenindustrie Hamburgs wurde wegen nicht erfolgter Anmeldung verschiedener Kategorien der am Schiffbau beteiligten Werftarbeiter am Dienstag geschlossen; die gleiche Maßnahme wurde, nachdem die Hamburger Holzarbeiter in ihrer Sitzung vom Dienstag die Benutzung des Arbeitsnachweises abgelehnt hatten, gemäß dem Beschluß der Gruppe deutscher Seeschiffswerften in Bremen, Vegesack und Geestemünde getroffen. Infolgedessen herrscht auf den Werften an der Weser nur eine sehr beschränkte Tätigkeit. Der Teil der Arbeiterschaft, der bis Dienstagabend durch die Arbeitsnachweise wieder Aufnahme gefunden hatte, bildet noch nicht 20 Prozent der vollen Besetzung.

In Stettin sollte der Streik der Werftarbeiter am Dienstag definitiv beendigt werden. Nun hat aber der Ausstand noch in letzter Stunde eine Wendung angenommen, die als ernst angesehen werden muß. Am Dienstagnachmittag hatten nämlich vier Werftarbeiterversammlungen beschlossen, die Arbeit unter Benutzung des Arbeitsnachweises der Industriellen wieder aufzunehmen. Da dadurch einem Wunsche der Industriellen Rechnung getragen wurde, glaubte man allgemein, daß nun der Streik beendet sei. Als erste Gruppe sollten die Nieter die Arbeit wiederaufnehmen. Da traten diese am Mittwochvormittag statt zur Arbeit, noch einmal zu einer Versammlung zusammen, deren Leiter die Nieter ersuchte, die Arbeit unter den festgelegten Bedingungen wieder aufzunehmen. Gleichzeitig hielt aber auch die Vereinigung der Eisenindustriellen Stettins eine Sitzung ab, und als Ergebnis dieser Sitzung erschien mittags 12 Uhr in dem Arbeitsnachweis der Industriellen und in drei Stettiner Werften ein Anschlag, demzufolge die Eisenindustriellen, da die Arbeiterschaft in Stettin und anderen Werftorten sich nicht den gestellten Anforderungen entsprechend zur Wiederaufnahme der Arbeit gemeldet habe, sich veranlaßt sehe, die Arbeiterannahme für die drei Stettiner Werften bis auf weiteres wieder einzustellen. Die Nachricht von der Sperrung des Arbeitsnachweises traf bei der Nieterversammlung ein, während diese noch tagte. Die Nachricht rief große Erregung hervor. In Arbeiterkreisen ist man der Ansicht, daß von den Industriellen jetzt eine Aussperrung angestrebt wird.

Ein Duell als Folge eines Prozesses. Zwischen dem ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza und dem Markgrafen Georg Pallavicini fand am Mittwoch ein Säbelduell statt, bei dem beide Duellanten leicht am Kopfe verletzt wurden. Die Ursache des Duells war, daß Markgraf Pallavicini den Grafen Tisza beschuldigt hatte, er habe in dem Prozeß Lukacz-Desy versucht, Zeugen zu beeinflussen. Die Gegner versöhnten sich.

Explosion in einer Petroleumraffinerie. In Maros Vasarhey (Rumänien) kamen durch eine Explosion in der Raffinerieanstalt für Petroleum **fünf Arbeiter ums Leben.** Die Anstalt wurde durch das dabei entstandene Großfeuer völlig vernichtet.

Ein Fall von Schlafkrankheit in Deutschland. In Gehrden (Reg.-Bez. Magdeburg) verfiel vor etwa 14 Tagen der Forstgehilfe Blumenthal in Schlafkrankheit, an welcher er trotz der Bemühung verschiedener Aerzte nicht zu erwecken war. Nur mitunter erwachte der Kranke für kurze Zeit zu einem traumhaften Dämmerzustand. Jetzt ist Blumenthal seiner Krankheit erlegen. Ob es sich um Katalepsie (Starrsucht) oder um einen Fall parasitärer Schlafkrankheit, die aus Ostafrika eingeschleppt sein könnte, handelt, ist noch nicht aufgeklärt.

Ein Doppelselbstmord, der in seinen Zusammenhängen noch unaufgeklärt ist, hat sich in Stuttgart zugetragen. Im Walde bei Degerloch fand man am Mittwochnachmittag einen 68 Jahre alten Mann erhängt auf. In seiner Wohnung in der Schreiberstraße wurde am Abend auch seine 64 Jahre alte Frau neben dem geöffneten Gashahn, auf dem Stuhle sitzend, tot aufgefunden.

Die glücklichen Bürger von Klingenberg. Ein gesegnetes Städtchen in unserer steuerschweren Zeit ist das etwa 2000 Einwohner zählende Klingenberg am Main, das im letzten Rechnungsjahr aus seinem Tonbergwerk 400 000 ℳ Ueberschuß erzielte. Die Bürger brauchen seit Jahren nicht nur keine Gemeindesteuern zu zahlen, sondern erhalten jährlich noch je 400 ℳ aus der Stadtkasse ausbezahlt.

Drei Verbrecher durch einen Polizeihund gestellt. Bei Birkenfeld (Hunsrück) wurde durch einen Polizeihund eine Räuberhöhle im Walde entdeckt und drei gefährliche Burschen aufgefunden, die seit Wochen die Gegend mit Ueberfällen und Einbrüchen unsicher gemacht und vor kurzem im Nahetal bei Tuerkis-Mühle an einem Radfahrer einen Raubmordversuch verübt hatten. Der Polizeihund riß zwei von den Verbrechern nieder, die verhaftet werden konnten. Der dritte entkam zunächst, wurde aber einige Stunden später ebenfalls verhaftet. Alle drei stammen aus dem Industriegebiet der Saar.

Das Agramer Attentat. Der wegen Mordanschlages auf den Königlichen Kommissar Skerlecz verhaftete Doicic erklärte in seinem Verhör zu Agram, daß er Kroatien von der Tyrannei habe befreien und in Budapest und Wien zeigen wollen, daß man mit den Kroaten nicht alles machen könne. Der erste Kommissar sei entronnen, der zweite leicht verletzt, der dritte werde nicht mit dem Leben davonkommen. Er bedauere nicht, was er getan habe, und sei weder nervös, noch verrückt, noch exaltiert, sondern habe mit klarem Bewußtsein und Berechnung gehandelt. — Der Zustand des Kommissars Skerlecz ist befriedigend; er dürfte binnen kurzem das Krankenhaus verlassen.

Ein Geisteskranker als Massenmörder. Der Koch Henry Lake in Brooklyn (Ver. Staaten) ermordete seine Frau und seine vier Kinder. Die Leichen wurden nahezu verwest in der Wohnung gefunden. Lake hat kurz vor Aufdeckung der Tat Selbstmord begangen. Er soll durch die Lektüre philosophischer Schriften wahnsinnig geworden sein.

Harry Thaw wieder ergriffen. Nach einer Mitteilung der Polizei aus Coaticook (Provinz Quebec) wurde der vor zwei Tagen aus dem Irren-Zuchthaus in Matteawan entsprungene Neuyorker Millionär Harry Thaw, der den Liebhaber seiner Frau erschossen hatte, in der Ortschaft Hermenetilde verhaftet. Die Einwanderungsbehörde in Ottawa erklärte, daß Thaw über die Grenze geschafft werden würde. — Inzwischen erörtern die amerikanischen Blätter fortgesetzt ausführlich den Fall und bezeichnen fast insgesamt die Flucht Thaws als einen großen Verwaltungsskandal, da die Flucht des Irren nur durch Bestechung habe ermöglicht werden können.

Eine verheerende Dynamitexplosion. In dem Vororte Tacubaya der Stadt Mexiko stieß ein Straßenbahnwagen mit einem mit Dynamit beladenen Wagen zusammen, wodurch eine furchtbare Explosion hervorgerufen wurde. Ueber hundert Personen, in der Hauptsache Frauen und Kinder, wurden getötet oder verletzt und alle Gebäude in weitem Umkreise zerstört. Es wurden bereits **fünfunddreißig Leichen** gefunden; Dutzende von Verletzten liegen auf den Straßen umher.

Vermischtes.

Ein Pfarrer, der vier Staaten dient. In dem Dörfchen Niebra in Sachsen wohnt ein Pfarrer, der nicht weniger als vier verschiedenen Bundesstaaten dient. Der Ort gehört zum Amtsgericht Werdau in Sachsen und zur Amtshauptmannschaft Zwickau, er liegt in der sächsischen Enklave zwischen Gera (Reuß j. L.) und Weida (Sachsen-

Weimar). Der Pfarrer ist zunächst zuständig für seinen Wohnort Niebra, weiter für die beiden reußischen Dörfer Ottichа und Leuchtenberg und das sächsische Dorf Loitzsch. Die Filiale Hilbersdorf ist halb sächsisch, halb altenburgisch, sie umfaßt noch dazu die weimarische Enklave Rößdorf. Noch vor zehn Jahren diente der damalige Pfarrer in einem fünften Bundesstaat, nämlich in dem meiningischen Orte Mosen. Glücklicherweise ist dieser Ort weimarisch geworden, so daß sich der Pfarrer statt nach fünf „nur" noch nach vier verschiedenen Kirch- und Schulordnungen zu richten hat.

Das Rekordland der Analphabeten. Ein dänisches Blatt veröffentlichte kürzlich eine Aufstellung, aus der sich ergibt, daß die Serben noch viel Kulturarbeit zu leisten haben, ehe sie den anderen Völkern Europas gleichkommen können. Demnach sind in Serbien 66 Prozent aller Männer Analphabeten und gar 93 Prozent der Frauen; von 1000 Serbinnen können also nur 7 lesen und schreiben. Was die Zahl der Rekruten, die Analphabeten sind, betrifft, wird Serbien allerdings noch von Rußland und Rumänien übertroffen, wo 62 bzw. 69 Prozent weder lesen noch schreiben können, in Serbien dagegen 52.

Ein neues Element. In früheren Zeiten nahm man vier Elemente (Ur-, Grundstoffe) an, d. h. Stoffe, welche man weder in verschiedene Stoffe zerlegen noch aus verschiedenen Stoffen zusammensetzen kann, nämlich Feuer, Wasser, Luft und Erde. Diese Benennung stimmt aber mit den gegenwärtigen Begriffen davon nicht mehr überein, da man jetzt den Begriff Element auf die einfachen Bestandteile der Materie unter jeder beliebigen Form bezieht. Nunmehr hat das Internationale Komitee für Elementenbestimmung zu den 83 festgesetzten Elementen ein neues hinzugefügt, das Holmium, dessen Atomgewicht 163,5 beträgt.

Kein Fliegertod mehr? In diesen Tagen will, wie aus dem Neuyorker Aero-Club berichtet wird, Christopher J. Lake, der Erfinder des seinen Namen tragenden amerikanischen Unterseeboottyps, auf seinem Flugversuchsplatz in Bridgeport eine neue Sicherheitsvorrichtung für Flugzeuge vorführen, die nach dem Stabilitätsgedanken der Unterseeboote von ihm erdacht und gebaut worden ist. Lake behauptet, daß die Vorbedingungen für die Einhaltung des Gleichgewichtes unter Wasser und in der Luft sich stark gleichen. Seine Erfindung soll das Fliegen angeblich völlig gefahrlos machen, da die damit ausgerüstete Maschine auch dann nicht abstürzen kann, wenn der Motor versagt. Man gleitet, so behauptet Lake, in solchem Falle dank einer ganz einfachen Anordnung mit dem Flugzeuge langsam zur Erde, und es wird der Aeroplan auch dann selbsttätig wieder gerade gerichtet, wenn ihn eine Bö zum Kippen zu bringen droht. Weiter soll die Lakesche Anordnung, die sich sowohl für Eindecker wie für Doppeldecker benutzen läßt, ein ganz langsames Fliegen erlauben, ein Driften, wie es in der Seemannsprache heißt. Der gute technische Ruf, den Chris Lake als Vizepräsident und leitender Ingenieur der Lake Torpedoboat Company genießt, gibt Gewähr dafür, daß es sich um eine ernsthafte Sache handelt, der nicht nur in den Vereinigten Staaten großes Interesse, vor allem in Heeres- und Flottenkreisen, entgegengebracht wird.

Zur Tragödie in einer Wiener Kaserne. Hauptmann Eisenkolb, der bekanntlich am Sonntag von seinem Burschen in der Mariahilfer Kaserne zu Wien durch Revolverschüsse schwer verletzt wurde, ist im Laufe der Nacht zum Dienstag seinen Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Täter, Offiziersbursche Jacobowitsch, befindet sich noch am Leben, dürfte jedoch noch im Laufe des Dienstags sterben.

Ein großer Briefmarkendiebstahl wurde in Paris verübt. Dem dort wohnenden Perser Mirza Hadi wurde von seiner geschiedenen Frau ein von der Staatsdruckerei seinerzeit käuflich erworbener Posten von Transvaal-Marken, etwa 15 Sorten, darunter ganze Bogen von 10-Schilling- und 5-Pfund-Marken, sich befanden, entwendet. Die geschiedene Hadi suchte diese Briefmarken, die trotz ihrer hohen Werte heute keinen Sammelwert besitzen, da sie in Philatelistenkreisen vielfach angezweifelt werden, in Berlin zu veräußern, hatte damit aber keinen Erfolg. Mirza Hadi soll gegen seine ehemalige Frau die Anzeige bei der Pariser Staatsanwaltschaft erstattet haben und dann nach Brüssel gereist sein, wo er sie zu finden hoffte. Ob es sich nun wirklich um einen Diebstahl handelt, wird die Untersuchung ergeben.

Ueber den Untergang der „State of California" berichtet eine Depesche aus Juneau (Alaska), daß der Dampfer am Sonntagmorgen in der Gambier-Bai in voller Fahrt auf einen Felsen gelaufen, schwer leck geworden und binnen drei Minuten gesunken sei. Die meisten Passagiere der ersten Klasse seien noch im Schlafe vom Tode überrascht worden; der Kapitän und 40 Personen hätten sich auf Flößen gerettet; mindestens **25 Passagiere und 27 von der Mannschaft** seien **ertrunken.** Ladung und Post seien verloren.

Reiseregeln. „Mund auf! Augen zu!" sagten wir als Kinder und steckten uns was Gutes zu. Beim Reisen ist es umgekehrt, soll uns was Gutes widerfahren: „Augen auf! Und zu den Mund!"

In deinem Urteil über fremdes Land und fremde Leute bleibe jenseits von Gut und Böse. Das, was du siehst, ist weder gut noch schlecht — nur anders.

Jede Reise ist ein Spiegel. Wie dir das Land erscheint, so bist du selbst.

Die Eisenbahn ist kein Reisevergnügen, sondern nur ein Mittel dazu.

Jedes fremde Land ist eine Frucht mit sieben Häuten. Zu oberst liegen „Ober", Lifts, Hotels und Tables d'hote. Auch Kirchen und Museen sind noch solche Häute. Um sie alle durchzubeißen und zur süßen Frucht zu kommen, muß man gute Zähne haben.

Laß lieber den Kamm zu Hause als die Höflichkeit.

Eine fremde Stadt sollst du nicht erledigen, sondern entdecken.

Wenn du das fremde Volk nicht bei seiner Arbeit sahst, so hast du nichts gesehen.

Wirf eine Münze hinter dich, bevor du aus dem Stadttor gehst, so wirft die Stadt dir ihre Sehnsucht nach.

Straßen, die du abends gingst, geh' nicht des Morgens; alle Dinge reden nur einmal zu dir.

Laß dir Zeit! Laß dir Zeit! Laß dir Zeit!

Kurze Auslands-Chronik.

Am Bristen, nördlich des Urirotstocks (Schweiz), stürzte der 20jährige Student Erich Frotter aus Saarbrücken ab und war sofort tot.

In Alise-St.-Reine (Departement Côte d'Or, Frankreich) wurden neuerdings interessante Baureste des alten Alysia bloßgelegt, u. a. eine aus der Merowingerzeit stammende Basilika mit zahlreichen Särgen.

In Dolnja Tuzla (Bosnien) haben sich seit dem 16. August vier Neuerkrankungen und ein Todesfall an Cholera ereignet. Außerdem befinden sich dort noch elf Kranke, von denen zehn auf dem Wege der Besserung sind.

Der Dampfer „State of California" ist an einem Felsen im Alexander-Archipel an der Küste von Kanada gescheitert; **25 Menschen** sollen **ertrunken** sein.

Bei den Manövern des 14. österreichischen Armeekorps in der Palagruppe (Südtirol) stürzte eine aus einem Unteroffizier und zwei Kaiserjägern bestehende Patrouille ab; alle drei sind tot.

In den letzten zehn Tagen sind nach amtlichen Feststellungen in Serbien 793 Personen an Cholera erkrankt, von denen 131 starben.

Bei Kufstein (Tirol) wird der Tourist Ehrenlechner aus Dresden seit mehreren Tagen vermißt; die Nachforschungen nach seinem Schicksal blieben bisher erfolglos.

Aus dem Gerichtssaal.

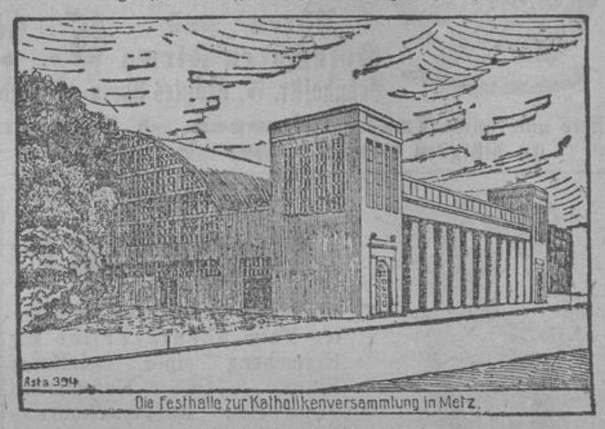
Harte Strafe. Wegen tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten hatte sich vor dem Kriegsgericht der 7. Division in Magdeburg der Musketier Schmula von der 7. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 27 in Halberstadt zu verantworten. Der Angeklagte wurde zu sieben Jahren und zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Geschichtskalender.

Freitag, 22. August. 1818. Rud. Ihering, Staatsrechtslehrer, * Aurich. — 1850. Nik. Lenau, Dichter, † Oberdöbling. — 1853. B. Karsten, Begründer des oberschlesischen Bergbaues, † Berlin. — 1854. Milan, Exkönig von Serbien, *. — 1864. Genfer Konvention. — 1866. Friede zwischen Preußen und Bayern. — 1893. Ernst II., Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, † Reinhardsbrunn. — 1903. Lord Salisbury, berühmter englischer Staatsmann, † London. — 1903. Menotti Garibaldi, italienischer General, † Rom.

Die Festhalle des Metzer Katholikentages.

In Metz tagt bekanntlich seit Sonntag der diesjährige, der 60. Katholikentag. Unser Bild stellt die Festhalle dar, in der die großen Massenversammlungen stattfinden.



Die Festhalle zur Katholikenversammlung in Metz.

Börse und Handel.

Berliner Städtischer Schlachtviehmarkt.

Berlin, 20. August. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es standen zum Verkauf: 238 Rinder (darunter 149 Bullen, 12 Ochsen, 77 Kühe und Färsen), 2051 Kälber, 991 Schafe, 14 128 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund:

	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feinster Mast	75—85	107—121
b) feinste Mastkälber	60—64	100—107
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	58—61	97—102
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	52—56	91—98
e) geringe Saugkälber	42—50	76—91
Schafe:		
A) Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
B) Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht	61—62	76—77
b) vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen v. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	60—62	75—77
c) vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen v. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	60—62	75—78
d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd. Lebendgewicht	59—61	74—76
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht	58—59	73—74
f) Sauen	56—58	70—72

Vom Rinderauftrieb blieben etwa 20 Stück unverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und schleppend. — Bei den Schafen fanden etwa zwei Drittel des Auftriebs Absatz. — Der Schweinemarkt verlief langsam und wird nicht geräumt.

Von den Schweinen wurden verkauft zum Preise von 80 M. 28, 79 M. 49, 78 M. 882, 77 M. 3144, 76 M. 4936, 75 M. 2363, 74 M. 946, 73 M. 323, 72 M. 186, 71 M. 87, 70 M. 148, 69 M. 14, 68 M. 7, 67 M. 7, 66 M. 2, 65 M. 7, 64 M. 3, 63 M. 1, 62 M. 6, 58 M. 2, 57 M. 1 Stück.

Berlin, 20. August. (Bericht von Gebr. Gause.) **Butter.** Infolge kleinerer Eingänge feinster inländischer Butter, sowie erhöhter Forderungen für beste holländische Butter, welche zurzeit hauptsächlich für uns in Frage kommt, mußte die hiesige Notierung eine Erhöhung erfahren. Gute staffreie Butter ist gefragt. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Qual. 119—121 M, do. IIa. Qual. 112—119 M.

Warten Sie nicht, bis Ihr Kind krank wird und Sie sich sagen müssen: Hätte ich meinen kleinen Liebling doch beizeiten mit Nestle's Kindermehl genährt. In allen Apotheken und Drogerien erhältlich zum Preise von M 1,40 1/1 und M 0,75 1/2 Dose. Nestle's Kindermehl G. m. b. H. Berlin W. 57 versendet auf Wunsch gratis und franko eine Probedose nebst illustrierter Broschüre.

OPEL
Motor-Wagen-Fahrräder
Man verlange Rüsselsheim a. M. Preisliste.
Carl Brumberg jr., Kamen, Fahrradvertretung.



nicht länger mit der Beifütterung von M. Brockmanns Zwerg-Marke. Sie werden überrascht sein von der Freßlust steigernden Wirkung dieser garantiert reinen Futterwürze. — Überall zu haben, aber hüten Sie sich vor Fälschungen!

Jeden Tag im Monat eine andere Suppe mit
Kreuzstern MAGGI's Suppen
in Würfeln zu **10 Pfg.** für 2-3 Teller.
Vorrätig: Spargel-, Rumford-, Reis-, Erbs mit Schinken-, Windsor-, Familien-, Eier-Nudelsuppe und viele andere Sorten. **Gebrüder Wolff**; Inh. Carl Langstadt u. A. Welp, Bahnhofstrasse 12.


Sämtliche Drucksachen bei Todesfällen, wie
Trauerbriefe
Danksagungskarten
Totenzettel etc.
fertigt schnell und billig an die Buchdruckerei
W. Felting, Kamen, am Markt.
In **Condolenz-Karten** reichhaltige Auswahl.
Todes-Anzeigen (Annoncen) werden am Tage der Ausgabe unserer Zeitung (Montag, Mittwoch und Freitag) bis mittags 12 Uhr angenommen. Die Ueberweisung an auswärtige Zeitungen erfolgt kostenlos.

Bekanntmachung.

Die in der Provinz Westfalen seit 1911 eingerichteten Wanderarbeitsstätten und zwar in:

1. Altena	14. Lippstadt
2. Arnsberg	15. Lüdenscheid
3. Bielefeld	16. Minden
4. Bochum	17. Münster
5. Dortmund	18. Paderborn
6. Gelsenkirchen	19. Recklinghausen
7. Gütersloh	20. Rheine
8. Hagen	21. Schwerte
9. Hamm	22. Siegen
10. Hattingen	23. Soest
11. Herford	24. Unna
12. Höxter	25 Warburg
13. Iserlohn	26. Witten

und in Detmold und Lemgo (Fürstentum Lippe) gewähren jedem mittellosen Wanderer gegen angemessene Arbeitsleistung unentgeltlich Verpflegung und Unterkunft.

Diejenigen mittellosen Wanderer, die willens sind, die Wanderarbeitsstätten in Anspruch zu nehmen, müssen einen Wanderschein besitzen und dürfen nur auf den Straßen wandern, die ihnen vorgeschrieben werden.

Die Polizeiverwaltungen schreiten gegen mittellose Wanderer ein, die ohne Wanderschein und außerhalb der den Wanderern vorgeschriebenen Wanderstraßen betroffen werden, da sie in der Regel als Landstreicher angesehen werden müssen.

Wer die Wanderarbeitsstätten benutzen will, muß sich den bestehenden Ordnungen fügen.

Soweit es irgend möglich ist, wird den mittellosen Wanderern durch die mit den Wanderarbeitsstätten verbundenen Arbeitsnachweise auch Arbeit nachgewiesen.

Da hiernach kein arbeitswilliger, mittelloser Wanderer zu betteln braucht, so wird im eigenen Interesse der Bevölkerung und zur Bekämpfung des Bettelns und Landstreichens nachdrücklichst gebeten, jeden ortsfremden Wanderer, der um Almosen bettelt, unnachsichtlich **ab und an die nächste Polizei- und Gemeindebehörde** oder **in die nächste der genannten Wanderarbeitsstätten** zu weisen.

Nur bei dieser Mitwirkung der Bevölkerung wird auf die Dauer die Belästigung des Publikums von bettelnden Wanderern und obdachlosen Landstreichern beseitigt werden können.

Hamm, den 13. Aug. 1913.

Der Königliche Landrat. J. V. Deimel, Kreissekretär.

„Kornfranck"

das neuzeitliche Kaffeegetränk (kein Bohnenkaffee)
einheimisches Gewächs, einheimisches Fabrikat.

9E

Gras-Verkauf.

Freitag, den 29. August, nachmittags 4 Uhr anfangend, werde ich in meiner zirka 30 Morgen großen Böing-Wiese den sehr guten

2. Graswuchs

nummerweise öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Haus Böing. **Herbert.**

Für die Jagd

empfehle ich

prima

Jagdpatronen

und deren Bestandteile.

Nur erstklassige Waren zu Fabrikpreisen.

Kamen. **Carl Müller.**

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand im März 1913:

Eine Milliarde 136 Millionen Mark.

Bisher gewährte Dividenden
297 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Unverfallbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltpolice.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank: **F. Goormann, Lünen.**

Fort mit Waschbrett und Bürste!

Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche.

Viel bequemer, billiger und besser
waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird damit blendend weiss, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht.

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.



Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Patent. imprägn. echtes frisches

Salicyl-Pergamentpapier

in gelben Rollen.

Kein Schimmel mehr! Kein Verderben der Früchte mehr!
Jede Rolle 2 Bogen = 1,40 m Inhalt **20 Pfennig.**

Zu haben bei:

W. Felting, Kamen, Am Markt.



Gebr. Hochheimer, Kamen am Markt

Manufaktur ÷ Modewaren

Sport- und Turnbekleidung
nach Vereinsvorschrift.

Saal- und Zeltdekorationen.





Jeder erhält Rabattscheine.

Eine grosse Vertrauenssache
ist der Kauf von

Uhren, Uhrketten und Goldwaren.

Deshalb wenden Sie sich bitte bei Bedarf nur vertrauensvoll an die alte, als reell bekannte



Uhren- und Goldwaren-Firma C. Lugge Inhaber: Uhren-Hübler

Bahnhofstr. 5, größtes Uhren- u. Goldwarenlager von Kamen u. Umg.

Bessere und solide **Taschenlampen** und **Feuerzeuge** sowie **Ersatzteile** zu billigsten Preisen. Benzin-Füllung 2 Monat gratis.



Korsett

„Imperial"

ist in seiner heutigen vollendeten Form unentbehrlich zur Erreichung einer tadellosen Figur. — Dieses Korsett mit doppelter Rückenschnürung bietet in hygienischer Beziehung die grössten Vorzüge.
Die Façons sind tonangebend
Preis: 6,50 9,50 12,50 14.

Alleinverkauf für Kamen:

Korsetthaus Bülhoff
Kamen, Kampstrasse 21.

Rheinisches Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Professor Hoepke.
Chauffeurkurse.

Photograph B. Riggemeier
Kamen, Klosterstr.

Empfehle mich für Vereins-, Familien-, Einzelaufnahmen. Für Haltbarkeit u. genaue Ähnlichkeit wird garant. Von jeder Aufnahme gebe ein Probebild Familien-Aufnahmen werden zu demselben Preise auch in den Wohnungen gemacht. Einrahmung von Bildern und Kränzen billigst. — Kleine Bilder, die in andern Städten das Dtzd. 50 ₰ kosten, fertige ich auch billig an

---

Mutterberatung.

Am Montag, 25. August, nachm. von 4—5 Uhr findet im Gemeindehaus, 1. Tür rechts, **Mutterberatung** statt, durch Herrn Geh. San.-Rat Dr. Lenzmann. Die Mütter haben ihre Kinder mitzubringen und werden zu dieser unentgeltlichen Beratung herzl eingeladen.

Ansteckende Krankheiten und Keuchhusten sind von der Beratung ausgeschlossen.

Vaterländ. Frauen-Verein für Kamen.



Ein Mädchen

von 16—18 Jahren für alle Hausarbeit gesucht.

Weststr. 45a.

Kinderloses Ehepaar sucht freundliche

3 Zimmer-Wohnung

Näheres in der Exp. d. Z.

Kriegshund zugelaufen.

Gegen Erstattung v. Futter- und Insertionskosten abzuholen.

Massen, Kasino.

Ich warne hiermit Jeden, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Bergkamen. **Carl Müller.**

Moderne Tapeten
in jeder Preislage.
Tapeten-Reste
von 10 Pfg pro Rolle an.
Franz Hilburg
Kamen, Markt 22.

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte Bartflechte, skroph. Ekzema,

offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden, sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa.
Rich. Schubert & Co., G. m. b. H.
Weinböhla-Dresden
Zu haben in allen Apotheken.

Reform-Hundekuchen

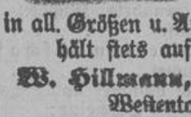
„NAGUT"

der die Hunde gesund und leistungsfähig erhält, sehr gerne gefressen wird und eine runde Form hat, empfiehlt:

Carl Müller jr. Nachf., Kamen.



Dauerhaft und gut gearbeitete



Särge

in all. Größen u. Ausstattungen hält stets auf Lager

W. Hillmann, Kamen,
Westentor.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und weißer, schöner Teint.

Alles dies erzeugt

Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht.
Tube 50 Pf. bei: W. Felting, Heinr Jacobi, Carl Müller jr., H. Thiel,
in Bergkamen: Heinr. Jacobi.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstrasse 58.

Einrahmungen
von Bildern, Brautkränzen etc.
in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten

Drucksachen
aller Art
liefere schnell und billigst.

Meine

Kranz- u. Bukett-Binderei

sowie die verschiedensten

blühenden Pflanzen

und alle übrigen gärtnerischen Erzeugnisse bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.

Bestellungen nimmt auch Herr L. Rumpff, Oststraße, an.

L. Militz, Kamen.
Fernsprecher Nr. 212.

Nähmaschinen, Oefen, Herde, Waagen, Gewichte und Maße, Wand-Geldschränke
zum Einmauern,
Tore und Gitter, Tür- u. Fensterbeschläge
empfiehlt

Julius Bohde,
Kamen, Bahnhofstr.
NB. Reparaturen schnell und billig.

Krankheitshalber suche auf sofort oder später ein kräftiges, braves

Mädchen.

Lohn Mk. 22.

Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Kleine Annoncen:

Stellengesuche
Stellenangebote
Mietsgesuche
Vermietungen
An- und Verkäufe

finden besten Erfolg durch die

Märkische Zeitung

Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend.